Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 143. **Bromberg, Dienstag den 25. Juni 1929.** **53. Jahrg.**

Macdonald und Moskau.

Vor der Wiederaufnahme der russisch-englischen Beziehungen.

Wilde Gerüchte sind in der letzten Zeit wieder um Trotzki entstanden. Die Fühler, die der Verbannte aus Konstantinopel nach London ausgestreckt hat, um die Einreise nach England zu erlangen, gaben dazu direkten Anlaß. Scharfblickende wollen wissen, daß Trotzki die geheime Mission habe, die Wiederherstellung der Beziehungen zwischen Sowjetrußland und England in einem für Moskau günstigen Sinne zu beeinflussen. Er hatte seinerzeit viele Jahre hindurch in England gelebt und besitzt viele Freunde unter Männern, die heute der Labour-Regierung nahestehen. Kurz und gut: Trotzki soll heute nichts mehr und nichts weniger sein als ein halboffizieller Beauftragter der Sowjetregierung für englische Angelegenheiten!

Es ist verwunderlich, daß eine solche Theorie überhaupt entstehen konnte. Es wäre ungeheuerlich anzunehmen, daß Moskau bei einem Mann Hilfe für sich sucht, der im Kreml als Verräter gilt und dessen Name heute in Rußland nicht laut genannt werden darf. Die Gehässigkeit, mit der die Antitrotzki-Propaganda in Sowjetrußland geführt wurde, hat ihre Wirkung auf einfache Gemüter nicht verfehlt. Die Annahme, daß der an den Pranger gestellte Trotzki von Moskau engagiert wurde, um in den englischen Regierungskreisen Stimmung zugunsten Sowjetrußlands zu machen, wäre nur dann nicht jeden Sinnes bar, wenn sich eine allgemeine Aussöhnung zwischen Trotzki und Stalin vollzogen hätte. Da aber eine solche Aussöhnung wenigstens in diesem Augenblick kaum eine Wahrscheinlichkeit besitzt, werden wohl die englisch-russischen Beziehungen ohne Beteiligung des exilierten Sowjetführers ihrer Wege gehen.

Schon in der ersten Sitzung des neuen englischen Kabinetts wurde die bedingungslose Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland lebhaft erörtert. Zu einem endgültigen Beschluß kam es damals nicht. Jetzt aber ist die Angelegenheit spruchreif geworden. Wenn nicht alles täuscht, wird es nicht lange dauern, bis der englische Botschafter in Moskau und der russische Botschafter in London erscheinen werden. Zum zweiten Male im Laufe von fünf Jahren wird also England in normale diplomatische Beziehungen zu Sowjetrußland treten. Es war derselbe Macdonald, der im Jahre 1924 als Premierminister der ersten englischen Arbeiter-Regierung den entscheidenden Schritt in dieser Richtung getan hat, indem er die Sowjetregierung anerkannte. Die Konservativen, die dann an die Macht kamen, hatten nichts Eiligeres zu tun, als mit Sowjetrußland wieder zu brechen. Jetzt geht das Spiel weiter. Macdonald treibt wieder eine pro-russische Politik. Er wird dabei nicht nur von seiner Partei und nicht nur von der Partei Lloyd Georges unterstützt, sondern selbst von zahlreichen Konservativen, die in erster Linie auf die Handelsinteressen Englands bedacht sind.

Das England-Rußland-Problem ist eines der zentralen Probleme der Weltpolitik der Gegenwart. Unter dem Gesichtspunkte des englisch-russischen Gegensatzes lassen sich viele Ereignisse erklären, die in Europa, aber in noch stärkerem Maße in Asien den politischen Horizont bedrohlich trüben. Eine mehr oder minder radikale Wendung in dem Verhältnis zwischen Moskau und London würde die weitestgehenden Folgen nicht nur für die betreffenden Länder, sondern beinahe für die ganze übrige Welt nach sich ziehen. Interessant ist, daß Macdonald diesmal anscheinend mit Amerika Fühlung genommen hat, bevor er das letzte Wort über die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland aussprach. Sein Bestreben geht wohl dahin, die Anerkennung Sowjetrußlands zu einer allgemeinen anglo-sächsischen Angelegenheit zu machen. Die Vereinigten Staaten könnten dabei die Rolle des Garanten übernehmen.

Es ist bekannt, daß Moskau im Laufe der letzten Jahre nichts versäumt hat, um die Sympathien der Vereinigten Staaten für sich zu gewinnen. Die Bemühungen Moskaus wurden bisher von einem endgültigen Erfolg nicht gekrönt. Der berühmte Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im amerikanischen Senat, hat sich wiederholt für die Anerkennung Sowjetrußlands ausgesprochen. Nach dem Amtsantritt Hoovers wurde erwartet, daß die Rußlandpolitik der Vereinigten Staaten revidiert und daß Präsident Hoover seinen Vertreter nach Moskau entsenden werde. Diese Erwartungen sind jedoch nicht in Erfüllung gegangen. Hoovers Staatssekretär des Äußeren, Stimpson, hat vor wenigen Monaten erklärt, daß die Politik der Vereinigten Staaten Rußland gegenüber bis auf weiteres unverändert bleiben werde. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß dieser Standpunkt Amerikas jetzt aufgegeben wird.

Die neue englische Regierung hätte gern eine mit Amerika gemeinsame Taktik gegenüber Moskau eingeschlagen. Es wäre dadurch für sie das Risiko kleiner geworden, das mit der Wiederaufnahme der Rußland-Beziehungen verbunden ist. Die rücksichtslose Propaganda, die die Dritte Internationale auf englischem Boden treibt, würde vielleicht eingedämmt werden, wenn Moskau eine gemeinsame Front Englands und Amerikas vor sich hätte und den Gegensatz zwischen beiden Ländern nicht mehr ausspielen könnte. Es liegt im Sinne der versöhnlichen Amerikapolitik Macdonalds, in möglichst allen weltpolitischen Fragen im **Einverständnis mit Amerika zu handeln. Auf Rußland angewandt**, würde diese Taktik eine weitgehende Veränderung der politischen Verhältnisse herbeiführen, die heute ungesund zugespitzt sind. Es ist daher durchaus begreiflich, daß Moskau, und nicht nur Moskau allein, mit der größten Spannung seine Blicke nach London richtet und mit lebhaftem Interesse verfolgt, was in der Downing Street vor sich geht.

Englische Note an die Sowjets.

London, 24. Juni. Auf Grund des letzten Beschlusses des Ministerrats wird die englische Regierung Anfang Juli durch Vermittlung der norwegischen Regierung und des norwegischen Gesandten in Moskau eine Note an die Sowjetregierung richten, in der sie die Bereitwilligkeit Großbritanniens mitteilen wird, **die englisch-sowjetrussischen diplomatischen Beziehungen wieder herzustellen.** Der Sowjetregierung wird die Initiative überlassen werden, ob sie direkt eine Delegation nach London entsenden, oder eine englisch-russische Konferenz auf neutralem Boden in Vorschlag bringen will.

Nach Meldungen englischer Blätter hatte man sich in der letzten Sitzung des Ministerrats im allgemeinen sehr optimistisch über die Möglichkeit der Aufnahme politischer Beziehungen mit Rußland, sowie des Abschlusses eines Wirtschafts- und politischen Traktats geäußert. In der Frage der Gewährung von Krediten sei man jedoch pessimistisch gestimmt gewesen. In der Frage Trotzki sei es im Ministerrat zu einem einheitlichen Standpunkt nicht gekommen. Die Gegner der Einreise Trotzkis nach England hätten die Oberhand behalten.

*

London, 24. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Den „Times" zufolge wird die am Dienstag im Oberhause zur Verlesung gelangende Thronrede u. a. die Ankündigung der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zur Sowjet-Union enthalten, sowie die Bereitwilligkeit der Regierung zur Billigung des Sachverständigenberichts und zur möglichst raschen Zurückziehung der Britischen Truppen aus dem Rheinlande erklären.

Fengs Pläne.

Wie dem Berliner „Tag" aus Schanghai gemeldet wird, versammelte der mit Moskau im Bunde stehende „christliche" General Feng die wenigen ihm treugebliebenen Generale und zahlreiche chinesische Linkspolitiker um sich, um ihnen folgendes zu erklären:

Die militärische Entwickelung in den letzten Wochen habe einen Feldzug gegen die Zentralregierung in Nanking unmöglich gemacht. Er wolle in der stark verschanzten Stellung in den unwirtlichen nordwestlichen Provinzen des Reiches (dem alten Kolonisationsgebiet Chinas. D. R.) ausharren und dort ein unabhängiges Regime führen. Die Zivilverwaltung solle dem jetzt in der Emigration lebenden früheren Mitglied der Kuomintang, Wangtschingwei, unterstehen, der sich bereits auf dem Rückwege aus Europa befinde. Dieses autonome Nordwest-China solle die Provinzen Schansi, Kansu, Mongolei und Turkestan umfassen. Das Verwaltungssystem würde dem Sowjet-System der Arbeiter- und Bauernrepublik ähnlich sein; jedoch wolle man auf kommunistische Experimente verzichten. Außenpolitisch schlage er, Feng, stärkste Anlehnung an Moskau vor.

Demgegenüber betonen englische Meldungen, daß die drohende Auseinandersetzung zwischen der Nanking-Regierung und General Feng jetzt als vermieden gelten kann. Auf Grund der Verhandlungen, die in den letzten Wochen zwischen Unterhändlern Tschiangkaischeks und Vertretern Fengs stattfanden, habe sich die Nanking-Regierung damit einverstanden erklärt, die Feng gestellten Bedingungen im wesentlichen anzunehmen, worauf sich dieser verpflichtet habe, China zu verlassen.

Wie der Schanghaier Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, soll sich die Nanking-Regierung bereiterklärt haben, Feng zur Entlöhnung seiner Armee 3 Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen. Feng soll beabsichtigen, sobald er das Geld erhalten hat, sich nach Moskau und von dort später nach Berlin zu begeben. Seine Armee wird der Führung Liuntschunglins unterstellt, der jahrelang sein Vertrauter war. Die Nanking-Regierung verpflichtet sich, die Gouverneure der Kansu- und Schensi-Provinz, die von Feng ernannt wurden, auf ihren Posten zu belassen. Zweifellos hofft die Nanking-Regierung, daß es ihr gelingen wird, nach der Abreise Fengs, der die letzten Jahre hindurch die beherrschende Persönlichkeit Nordwest-Chinas war, dieses allmählich unter ihren Einfluß zu bringen und damit die tatsächliche Einigung Chinas durchzuführen. Andererseits geht aus den Bedingungen Fengs hervor, daß er hofft, trotz seiner Abwesenheit seinen Einfluß geltend zu machen und bei seiner Rückkehr seine alte Machtstellung wieder einzunehmen.

*

Japanische Truppenverschiebungen in der Mandschurei.

Tokio, 24. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die japanischen Militärbehörden nehmen gegenwärtig Verschiebungen **der sich in der Mandschurei befindlichen Truppen vor**, die die südmandschurische Eisenbahn schützen. Die Truppen sollen weiter nach Osten verschoben werden. Außerdem werden bedeutende Streitkräfte in Mukden konzentriert.

Freispruch für Dr. Roos.

Besancon, 23. Juni. Das Schwurgericht in Besancon hat gestern den Angeklagten Dr. Roos freigesprochen. Die Geschworenen haben auf beide Fragen, ob ein Komplott bestand und ob Dr. Roos an diesem Komplott beteiligt war, mit Nein geantwortet. Ein großer Teil des Publikums, besonders die anwesenden Elsässer, haben das Verdikt mit Beifall aufgenommen. Natürlich kam es auch zu Mißfallenskundgebungen. Die Beratung der Geschworenen hatte etwas länger als eine halbe Stunde gedauert. Auf Erlaß des Präsidenten des Schwurgerichts wurde Dr. Roos sofort in Freiheit gesetzt.

Italiens schimmernde Wehr.

Von Dr. Gustav W. Eberlein.

Rom, Mitte Juni.

Während die „Flügel Italiens" die Sonne verdunkelten von Brindisi bis Odessa, ein Kreuzergeschwader aus den spanischen Gewässern zurückkehrte und eine Flottille von Unterseebooten und Torpedojägern zu einem Vorstoß in den atlantischen Ozean auslief, hat Mussolini mit einem Federstrich die Altersgrenze für die militärische Dienstzeit vom 39. Lebensjahr auf das 55. hinausgerückt.

Zeichen der Zeit, die nur der nicht verstehen kann, der den Genfer Diplomatendialekt für die Weltsprache hält. Oder gläubigen Herzens ist wie jener brave deutsche Professor, der in Rom die Hauptstraßen mit riesigen Buchstabengirlanden überspannt sah, die in Flammenschrift die bummelnde Nachtjugend mahnten: Tretet ein in die arma del cielo! Worauf er sich hinsetzte und einen Artikel schrieb, Mussolini lade die Jugend ein, mit den Waffen des Himmels, das heiße also, mit christlichem Gebet für den Frieden zu wirken. Ein kleiner Übersetzungsfehler, denn mit der Himmelswaffe sind Bombenflugzeuge gemeint.

Gefährlicher als solche Ausdeuter sind natürlich die gewerbsmäßigen „Pazifisten", die nicht müde werden, mit dem Geschrei über die Tod und Verderben sinnende deutsche Reichswehr mit ihren Tanks aus Kistenholz die fieberhaften Rüstungen der wirklichen Militärmächte zu verschleiern. Oder die fragwürdigen Politiker, die über den Militarismus der Hunderttausendarmee zetern, um die bereits über den Rhein und bis an die Tore Dresdens vorgedrungenen Millionenheere zu rechtfertigen. Auf keinem Gebiet wird ja mit so viel Heuchelei und Camouflage gearbeitet, wie auf militärischem. Gibt es doch sogar ständige Kritiker der Schweizer Miliz, die schon verdächtig erscheint, weil sie tüchtig ist.

Eines aber ist merkwürdigerweise verschwunden: die tit. Firma Haß & Hetze hat ihren zugkräftigen Entrüstungsartikel „schimmerde Wehr" liquidiert. Ausverkauft. Nicht mehr gefragt. Merkwürdig? Nicht doch, denn er ist ja von anderen Mächten übernommen und folglich salonfähig befunden worden. Was beim Kaiser shocking war, ist bei Poincaré dernier cri. Als General Hoffmann in Brest-Litowsk kräftige Soldatenworte gebrauchte, ach Gott, wie rang da die Welt über den Säbelraßler die Arme. Als ein Jahr später Marschall Foch im Walde von Compiègne nicht weniger geräuschvoll mit seinem Säbel umging, da lispelte dieselbe Welt mit gottgefälligem Augenaufschlag von dem Triumph des Rechts und der Gerechtigkeit. Die „schimmernde Wehr" in deutschem Munde war ekelerregend, wenn heute Italien stolz darauf ist, rührt sich keine Feder der damaligen Moralprediger. Und das ist auch in der Ordnung so, denn bekanntlich haben wir vor zehn Jahren ein für allemal den Frieden eingeführt.

Ab und zu kommen Leute nach Rom und machen Mussolini darauf aufmerksam. Ein Salonreporter Ullsteins hat ihn versichert, daß nicht nur die deutsche Republik, sondern auch Paneuropa eine vollzogene Tatsache sei. Der unmögliche Emil gab sich, um vorgelassen zu werden, als das Gegenteil dessen aus, was er jenseits der Alpen mimt, schwärmte von Napoleon und Gewaltmenschen und fand den Duce einfach bestechend. Mussolini nickt zu allem liebenswürdig und tut wie oben. Es ist ja schrecklich, es gestehen zu müssen, aber leugnen läßt sich's nun einmal nicht: er glaubt nicht an den Genfer Storch!

Er rüstet, rüstet, rüstet. Und er ist nicht bescheiden wie der scheinheilige Lumpe, sondern freut sich der Tat. Je wehrfähiger er sein Volk weiß, um so höher trägt er die Stirne. Ich bin ein Ketzer, pflegt er zu sagen, wenn man ihm mit dem Weihrauch der Abrüstungskomödien kommt, denn ich glaube nicht, daß man den Krieg bannen kann, indem man den Schwächeren noch schwächer und damit den Stärkeren um so angriffslustiger macht. Wir sind gerne bereit, die Waffen niederzulegen in dem Augenblick, wo auch die andern es tun, und wenn das banal klingt, so ist doch noch niemand in Genf aufgestanden, der den Mut aufgebracht hätte, diese Banalität bei den Hörnern zu fassen. Mit schönen Worten überzeugt man mich nicht.

„Unsere Fahnen umstrahlt der Ruhm von gestern, auf unseren Bajonetten aber glänzt die Hoffnung von morgen!" So schloß unter dem donnernden Beifall des Rates der **Vierhundert der faszistische Sekretär Turati seine Rede**

zum Wehretat. Der Oberkommandierende der Schwarzhemden, eine Armee, die größer ist als das stehende Heer, nickte zu diesen Worten so ernsthaft, wie er ironisch zu den Aufklärungen des Salonreporters genickt hatte. Die faszistische Miliz, so beantwortete er eine besonders im Ausland oft erörterte Frage, wird im Kriegsfalle Schulter an Schulter mit den königlichen Truppen kämpfen.

Einige Tage später sah man ein entsprechendes Bild bereits bei der Königsparade. Die ausländischen Offiziere, die ihr beiwohnten, waren des Lobes voll über die Ausrüstung den Schneid und den Drill der Truppen. Die faszistische Miliz hat es naturgemäß schwer, Schritt zu halten, was den äußeren Glanz anbetrifft. Das mehr praktische als dekorative Schwarzhemd beeinträchtigt etwas den Schmiß. Dafür geht sie mit dem Elan der Jugend vor und Jahr für Jahr wachsen dem Duce neunzigtausend neue Gewehre durch die kriegerische Erziehung des Nachwuchses in die Arme.

Auf diese kriegerische Erziehung durch den Staat und nur durch den Staat könne er, so antwortete er dem Papst, nun und nimmer verzichten. Wenn er Eroberer heranbilde, so dürfe das Wort nicht schrecken. Friedfertigkeit und Gesättigtheit zur Schau tragen, das könnten sich die am Ziel angelangten Völker leisten, nicht aber Völker, die noch unterwegs sind.

Unsere Luftwaffe muß stärker sein, als die aller Nachbarn. Wir haben bereits England überflügelt und in drei Jahren werden wir hinter Frankreich nicht mehr zurückstehen! Sagt der Luftwehrminister Mussolini. Und sendet ein mächtiges Geschwader von 35 Einheiten zur ersten Auslandsparade aus. Der Flug ging unter der Führung Balbos und De Pinedos über Athen und Konstantinopel nach Odessa. Journalisten, das ist bezeichnend für die Propaganda der Himmelswaffe, saßen neben den Piloten und meldeten Tag für Tag die Erfolge, die begeisterten Empfänge bei den neuen Bundesgenossen im östlichen Mittelmeer, die unzweideutigen Trinksprüche, den Jubel der Russen und — die Scheelsucht der Franzosen. Die guten Bolschewisten scheinen die Faszisten förmlich in Butter gewickelt zu haben und zerschmolzen vor Rührung. Ein paar Dummköpfe, die darüber ins Schütteln gerieten, sollen nach Sibirien geschickt worden sein, um dort zu lernen, daß ein richtiger Kommunist zwei Gesichter haben muß, eines für den Hausgebrauch und eines für die Gäste.

In Rom, das allerdings eine starke Festung ist, sind wir die donnernden Propeller schon so gewohnt wie die Sonne, die tatsächlich auf Sekunden verdunkelt wird, wenn die gewaltigen Maschinen tief fliegen. Nur die Unkenntnis der Ziele Mussolinis oder militärischer Unverstand konnte glauben, Italien werde die Pineta Sacchetti, wo sich eines der wichtigsten Forts befindet, dem vermeintlichen Kirchenstaat abtreten. Das harte Erwachen aus dem Kirchenstaatstraum wird ja überhaupt manchen veranlassen, Mussolini fortan nicht mehr so zu sehen, wie man ihn gerne haben möchte, sondern so, wie er ist.

Und der Marineminister Mussolini? Er will an Qualität wettmachen, was ihm an Masse fehlt. Der deutsche Panzerkreuzer A wurde in dieser Beziehung als Muster aufgestellt. Die Engländer haben bereits herausgebracht, daß die zwölf neuen italienischen Kreuzer die schnellsten der Welt sind. Die Geschwindigkeit der „Trento" und „Trieste" wurde bisher nur von Torpedobooten erreicht. Sie entwickeln 150 000 Pferdestärken, das sind 6000 mehr als der englische Modellkreuzer „Hood", und laufen 37 Knoten. Ein Rekord, den auch die kleinere Klasse der „Cadorna" und „Diaz" erreicht. Namen, die ebenso wie die „Bolzano" und „Gorizia" zeigen, daß Italien nicht gewillt ist, auf seinen Kriegsruhm zu verzichten, mag er nun im Ausland bestritten werden oder nicht.

Der Innenminister Mussolini hat volles Verständnis für den Vorschlag des Kriegsministers Mussolini, die Freude an der schimmernden Wehr mit allen Mitteln im Volke zu wecken und zu pflegen. Wohin steuert er denn nun? Was will er eigentlich? fragt die Welt. Nun, die Antwort, die der Chef der italienischen Regierung, Mussolini, gegeben hat, ist sehr einfach: Er hält es nicht für ausgeschlossen, daß Europa von einem neuen Krieg heimgesucht wird. In fünf oder längstens zehn Jahren wird der kritische Zeitpunkt erreicht sein. Und Italien will dann nicht wehrlos dastehen. Das ist alles.

Konferenz von Lausanne?

Ein französischer Vorschlag.

Wie die Wiener „Neue Fr. Presse" aus Paris erfährt, haben die dortigen Besprechungen Stresemanns in den französischen politischen Kreisen einen erfreulichen Eindruck hinterlassen. Man betont dort, daß es für die französische Politik eine große Erleichterung wäre, wenn die Reparations- und Schuldenregelung bis zum 1. August, vor der Fälligkeit der französischen Schulden an Amerika, durchgeführt werden könnte und wenn man sich mit Stresemann über die größtmögliche Beschleunigung der Vorarbeiten zur Inkraftsetzung des Young-Planes einigen könnte. Als Ort der Konferenz wird heute Lausanne genannt, als ihr Datum die erste Hälfte des Juli bezeichnet.

Bekanntlich hat der deutsche Außenminister Baden-Baden als Konferenzort vorgeschlagen, während die Engländer in London zu tagen wünschen.

*

Europäische Wiederaufbau-Konferenz.

Sauerwein kündigt im „Matin" an, daß Ende April des nächsten Jahres eine allgemeine europäische Konferenz stattfinden werde, auf der hauptsächlich die Frage der Sicherheit und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit behandelt werden soll. Diese Konferenz, als deren Anreger Sauerwein den englischen Premierminister Macdonald bezeichnet, werde auf der Septembertagung des Völkerbundes in Genf vorbereitet werden und den Wiederaufbau Europas zum Ziel haben.

Der Youngplan untragbar.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie zum Pariser Ergebnis.

Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie sind in ihren von Geheimrat Dr. Duisberg geleiteten Sitzungen am 19. und 20. Juni nach eingehender Aussprache über das Ergebnis der Pariser Tributverhandlungen einstimmig zu folgender Stellungnahme gelangt:

„Der Reichsverband der Deutschen Industrie spricht den Mitgliedern der deutschen Delegation für ihre im Interesse des deutschen Volkes geleistete Arbeit seinen Dank und seine Anerkennung aus. Er ist überzeugt, daß jeder der Sachverständigen nach bestem Wissen und Gewissen bestrebt gewesen ist, das nach Lage der Verhältnisse günstigste Ergebnis für die Zukunft des deutschen Volkes zu erreichen, und er versteht durchaus, daß Herr Dr. Vögler aus der wirtschaftlichen Beurteilung der Lage sich zur Erklärung eines Rücktritts veranlaßt gesehen hat.

Bezüglich der wirtschaftlichen Bedeutung des Young-Planes steht der Reichsverband auf demselben Boden wie bei seiner Stellungnahme zu den Leistungen auf Grund des Dawesplanes. Damals im Jahre 1924 hat der Reichsverband erklärt, daß die auferlegten Lasten die Leistungsfähigkeit Deutschlands erheblich übersteigen. **Die Art und Weise für die Serienaufbringung der Daweszahlungen gibt keinen Anlaß, diese Ansicht zu ändern. In Übereinstimmung mit den deutschen Sachverständigen ist der Reichsverband der Ansicht, daß auch der Young-Plan dem deutschen Volke für eine lange Reihe von Jahren Lasten aufbürdet, die über die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft hinausgehen.**

Wie aus dem Pariser Gutachten hervorgeht, hat der Sachverständigenausschuß sich wesentlich von politischen Gesichtspunkten leiten lassen. Aus diesem Grunde behält sich der Reichsverband seine endgültige Stellungnahme bis zur Entscheidung der berufenen politischen Instanzen über Annahme oder Ablehnung des Planes vor."

Enthüllung eines Siegesdenkmals in Verdun.

Verdun, 24. Juni. (PAT.) Der 13. Jahrestag der Verteidigung von Verdun wurde hier am Sonnabend besonders feierlich begangen. In einem Sonderzuge war der Präsident der Republik Doumergue eingetroffen, gekommen waren auch die in Paris akkreditierten Botschafter und bevollmächtigten Minister, Regierungsmitglieder, viele Parlamentarier und andere hervorragende Vertreter der Bevölkerung. Am Vormittag fanden in den Kirchen Gottesdienste statt und mittags wurde ein Siegesdenkmal zur Ehrung der 400 000 bei Verdun gefallenen französischen Soldaten eingeweiht. Die polnische Regierung war bei den Festlichkeiten durch den Botschafter Chłapowski, Marschall Piłsudski, Ehrenbürger der Stadt Verdun, der eine persönliche Einladung erhalten hatte, durch den Obersten Błeszyński vertreten.

In einer bei der Enthüllungsfeier gehaltenen Rede betonte Ministerpräsident Poincaré, daß die Völker, die die Schrecknisse des Krieges erlebt haben, warme Anhänger des Friedens seien und wünschten, daß dieser Friede von Dauer wäre. Wenn die Traktate geachtet und die Entschädigungen gewissenhaft gezahlt würden. so meinte Herr Poincaré, dann würden sich die Völker befriedigt fühlen und eine Avantgarde auf dem Gebiet der friedlichen Arbeit und der allgemeinen Versöhnung bilden.

Präsident Doumergue gab in seiner Ansprache seiner Bewunderung für den schnellen Wiederaufbau der Stadt Verdun Ausdruck, deren Bevölkerung sich dem allgemeinen Wunsch anschließe, daß die Welt den Weg des Fortschritts in einer reinen Friedensatmosphäre beschreite.

Deutsche Kontrolle?

Während sich die Regierungspresse in ihrem Kommentar zu dem Bericht über das Kompromiß von Madrid in der Liquidationsfrage mit der Feststellung begnügt, daß der polnische Standpunkt einen vollkommenen Sieg davongetragen habe, schlägt die nationaldemokratische Presse unseres Teilgebietes Alarm. Nach der zynischen Offenheit, die der „Kurjer Poznański" zu den Madrider Beschlüssen in dieser Frage an den Tag gelegt hatte, widmet nun auch das Thorner **„Słowo Pomorskie"** diesem Kompromiß einen längeren Artikel, in dem das Blatt dem polnischer Außenminister Zaleski den Vorwurf macht, daß er sich wiederum Deutschland gegenüber nachgiebig gezeigt habe.

Nach dem „Słowo Pomorskie" beruht die in Madrid zustandegekommene Verständigung auf folgenden polnischen Zugeständnissen: Polen ist damit einverstanden, daß alle von Deutschland beanstandeten und angefochtenen Liquidationssachen einer Kommission zur Entscheidung überwiesen werden, an, deren Spitze der Japaner Adatschi oder ein von ihm bestimmter Stellvertreter steht. Der Kommission gehören Vertreter der polnischen und der deutschen Regierung an. Außerdem hat sich Deutschland das Recht vorbehalten, sich an den Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag zu wenden, falls die Kommission des Herrn Adatschi keine die Deutschen zufriedenstellende Lösung finden sollte. (Hat etwa Herr Zaleski die Möglichkeit eine derartige Absicht der Berliner Regierung zu verhindern? D. R.) Im Namen Polens hat sich Minister Zaleski verpflichtet, dieser Kommission nicht allein Liquidationssachen, sondern auch die Frage der Staatszugehörigkeit zur Entscheidung vorzulegen. Diese Kommission soll entscheiden, welche Deutschen die polnische Staatsangehörigkeit haben und der Liquidierung nicht unterliegen und welche sie nicht haben und liquidiert werden können. Weiter hat sich die polnische Regierung verpflichtet, den zu Unrecht liquidierten Deutschen ihr ganzes Vermögen in natura zurückzuerstatten und sollte dies infolge außergewöhnlicher Hindernisse nicht möglich sein, wird sie ihnen den Gleichwert in bar nach der Schätzung der Kommission auszahlen. Über die Einzelheiten wurde in Madrid bereits ein Protokoll unterzeichnet.

Und welche Verpflichtungen hat Deutschland auf sich genommen? fragt das „Słowo Pomorskie", um für die deutschen Zugeständnisse ein Äquivalent zu geben? „Keine", so lautet die Antwort. Zugeständnisse wurden nur von polnischer Seite gemacht.

Nach dieser Gegenüberstellung der polnischen Zugeständnisse und der angeblich nicht gewährten deutschen Äquivalente kommt das Blatt zu folgenden Schlüssen: Zunächst wird man die Stimmung des Vorsitzenden dieser neuen Kommission, den Herrn Adatschi, näher prüfen müssen. Kann man an seine Unparteilichkeit glauben? Mögen auf diese Frage die Deutschen selbst antworten, die über den Verlauf der Beratungen und ihre Folgen höchst befriedigt sind. Der „Vorwärts", das amtliche Blatt des Reichskanzlers Dr. Müller, schrieb vor Freude: „Die Zustimmung Stresemanns wurde verhältnismäßig schnell erzielt, da Adatschis Vorschläge fast restlos den deutschen Wünschen entsprechen." Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, auf welche Seite die Ansichten des Herrn Adatschi neigen und wer ihn für seine Wünsche gewonnen hat. Weshalb ist die polnische Regierung damit einverstanden, daß äußere (deutsche) Faktoren das Verfahren der polnischen Behörden kontrollieren sollen? Wissen wir doch gut, daß Berlin diese Gelegenheit in weitestem Umfange ausnutzen und sich in alle Fragen hineinmischen wird, die wenn auch nur locker mit dem Liquidationsverfahren und der Zuerkennung der polnischen Staatsangehörigkeit im Zusammenhange stehen. Kann man sich vorstellen, daß sich Mussolini damit einverstanden erklären würde, daß sich irgend eine Kommission von außen her in die Liquidations- und Staatszugehörigkeitsfragen hineinmischt. die von italienischen Behörden gegenüber den Tiroler Deutschen in Anwendung gebracht werden, die nach dem Weltkriege zum italienischen Staat geschlagen wurden? Wir erinnern uns, welche Antworten Mussolini dem Minister Stresemann gegeben hat, als dieser seine Nase in Frage der deutschen, in Italien lebenden Bevölkerung stecken wollte.

Das „Słowo Pomorskie" kann sich bei dieser Gelegenheit nicht versagen, auch den Initiatoren der Beschwerde an den Völkerbundrat einen Seitenhieb zu versetzen. Die Herren Graebe und Naumann sind, so heißt es weiter in dem Artikel, polnische Staatsangehörige, sie haben sogar Abgeordnetenmandate zum Sejm der Republik inne. Trotzdem haben sie sich unter die vormundschaftlichen Flügel des Ministers Dr. Stresemann begeben, der sie mit eifriger Fürsorge umgab, indem er ihre Beschwerde unter Umgehung anderer indirekten Instanzen direkt auf die Tagesordnung der Beratungen des Völkerbundrats setzte. Der Protest des Ministers Zaleski fand kein Gehör, der Völkerbundrat beschäftigte sich direkt mit der Beschwerde der Herren Graebe und Naumann, indem er dem Minister Dr. Stresemann Gehör schenkte.

Republik Polen.

Ein Jahr Festung für Dr. Drobner.

Bromberg, 24. Juni. Der ehemalige Führer der Unabhängigen Sozialistischen Partei Dr. Drobner aus Krakau, der inzwischen zur Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) übergetreten ist, war seinerzeit vom Bezirksgericht in Bromberg zu zwei Jahren Festung verurteilt worden. Er soll in Versammlungen zur Änderung der Staatsstruktur auf dem Wege der Gewalt aufgerufen haben. Gegen das Urteil hatten sowohl der Angeklagte als auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Während die Berufungsklage des Angeklagten durch das Oberste Gericht zurückgewiesen wurde, gab man der Appellation der Prokuratur statt und so kam die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor das hiesige Bezirksgericht. Nach durchgeführter Verhandlung beantragte der Prokurator diesmal drei Jahre Festung für den Angeklagten, doch mit Rücksicht darauf, daß dieser bis jetzt noch nicht vorbestraft war, erkannte das Gericht auf ein Jahr Festung, die niedrigste Strafe, die das Gesetz für Vergehen dieser Art vorsieht.

Aus anderen Ländern.

Schwere Niederlage Habib Ullahs.

London, 24. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) General Nadir Khan brachte dem Emir Habib Ullah, der 15 000 Mann an Toten und 500 an Gefangenen einbüßte, eine schwere Niederlage bei. Emir Habib Ullah entsandte einen Führer zur Eröffnung von Friedensverhandlungen.

Abschluß der ungarisch-rumänischen Optantenverhandlungen.

Wien, 23. Juni. (WTB) Die Verhandlungen über die Optantenfrage, die hier zwischen Vertretern Ungarns und Rumäniens geführt wurden, sind gestern abgeschlossen worden. Die beiden Delegationen veröffentlichten ein gemeinsames Communiqué, in dem festgestellt wird, daß eine Einigung bisher nicht erzielt werden konnte und daß deshalb beide Delegationen beabsichtigen, ihren Regierungen Bericht zu erstatten. Die rumänische Delegation hat, da sie nach dem jetzigen Stand der Verhandlungen eine praktische Lösung nicht für ausgeschlossen hält, die Weiterführung der Verhandlungen als geboten erachtet, während die ungarische Delegation, wie sie erklärt, gerade im Interesse der Herbeiführung einer Einigung für eine im gegenseitigen Einverständnis gemeinsam erfolgende Anrufung des Völkerbundsekretariats eintritt. Eine Beschlußfassung über diese Anregungen bleibt den beiden beteiligten Regierungen vorbehalten.

Neue Erdstöße in Neuseeland.

London, 24. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonnabend wurden nicht weniger als 21 Erdstöße in acht Stunden an der Westküste von Neuseeland verspürt. Ein Berg ist verschwunden. Bei Munrichson hat sich das Landschaftsbild völlig verändert.

Deutsche Rundschau.

Nr. 143.

Bromberg, Dienstag den 25. Juni 1929.

Pommerellen.

24. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

pr **Der Wochenmarkt** am Sonnabend war sehr stark beschickt und auch gut besucht. Besonders groß war das Angebot in Gemüse aller Art infolge der vorhergehenden warmen Tage. Es kosteten Butter 2,20—2,40, Eier 2,50 bis 2,60 die Mandel, Quark 0,40—0,50. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Enten 5—7,00, Suppenhühner und große Hähne 4,50—7,00, junge Hühnchen 4—6,00 das Paar, Tauben 3,00 das Paar, Zuchttauben 5—6,00 das Paar. Der Gemüsemarkt notierte folgende Preise: Blumenkohl 0,30—3,00, Gurken 0,50—2,00, Spinat 0,30—0,35, Salat 0,02—0,10 pro Kopf, Radieschen 0,10—0,15 pro Bündchen, Kohlrabi 0,40 bis 0,60 pro Bund, Mohrrüben 0,30—0,50 pro Bündchen, Steckzwiebeln 0,15—0,20, trockene Zwiebeln 0,60 pro Pfund, Rhabarber 0,20—0,30, Spargel 0,80—1,20. Die Pilzfrauen boten Rehfüßchen für 0,70 pro Liter an. Auf dem Obstmarkt gab es Stachelbeeren für 0,50—0,60 pro Pfund und Erdbeeren für 2,50—3,00. Der Fischmarkt brachte viel Fische in reicher Auswahl. Es kosteten Hechte 1,50—1,60, Schleie 1,40—2,00, Aale 3,00, Bressen 1,10—1,20, Barbinen 1,40, Karauschen 1,40—2,20. *

× **Ehrlich währt am längsten.** Am Dienstag voriger Woche verlor Gymnasialdirektor Zassawski sein über 500 Złoty lautendes Postsparkassenbuch. Noch bevor er den Verlust der Zentrale zu melden vermochte, erschien bei ihm ein Jüngling namens Edmund Liedtke, der das Buch in der Vorhalle des Postamts auf dem Fußboden liegend gefunden hatte, und überreichte dem Eigentümer das Verlorene. Die von dem in der Theaterkanzlei beschäftigten jungen Menschen durch seine Handlungsweise bezeigte redliche Gesinnung verdient — obgleich sie ja selbstverständlich erscheinen müßte — in der heutigen Zeit besondere Anerkennung. *

× **Ein umfangreicher Prozeß wegen falscher eidlicher Aussagen** bzw. Verleitung dazu wurde Donnerstag und Freitag vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Es hatten sich sieben Personen in dieser Sache zu verantworten, und zwar: Albin Szandrach, seine Ehefrau Amalja, Anastazy Pick, Jan Małecki, Monika Małecka, Juljan Małecki und Amalja Małecka. Verhandlungsleiter war Bezirksrichter Chmielewski, die Anklage vertrat Staatsanwalt Poleski. Die Verteidigung des Hauptangeklagten führte Rechtsanwalt Dr. Landau aus Warschau, die der übrigen Angeklagten die Rechtsanwälte Dr. Kisielewski, Marszałek und Sokolnicki. Als Zeugen waren 26 Personen, außerdem als Sachverständiger Dr. Furmann geladen. Albin Szandrach hatte seinerzeit in Vermögensangelegenheiten usw. mehrere Prozesse, bei welcher Gelegenheit er unter seinem Eide Angaben machte, die wissentlich unrichtig sein sollen. Außerdem wird ihm zum Vorwurf gemacht, die Mitangeklagten ebenfalls zu falschen eidlichen Aussagen verleitet zu haben. Nach der zweitägigen Verhandlung wurden die Beschuldigten vom Gericht der ihnen zur Last gelegten Straftaten für überführt erachtet und Albin Szandrach zu 3½ Jahren, seine Ehefrau und Anastazy Pick zu je 13 Monaten, Juljan Małecki, Amalja und Monika Małecka zu je 1 Jahre und Jan Małecki zu 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. *

× **Rückfällige Verbrecher.** Der Einbruchsdiebstahl im Restaurant Głowacz in der Culmerstraße hat bereits seine Aufklärung gefunden. Der Kriminalpolizei gelang es, als Täter zwei erst kürzlich aus dem Zuchthause nach 15= bzw. 5jähriger Strafhaft entlassene hartgesottene Sünder, nämlich Pawel Koregin und Franciszek Bienek, aus dem Kreise Kielce bzw. Culm stammend, festzustellen und dingfest zu machen. Bis auf einige Getränke usw., die bereits Verwendung gefunden hatten, sind die gestohlenen Sachen, von denen die Fahrräder nicht Eigentum des Gastwirts G. waren, ermittelt und zum Teil den Besitzern bereits zugestellt worden. *

× **Kellerdiebstahl.** Sechs bis acht Zentner Kohlen wurden dem Rektor Tkaczyk von der Schule in der Festungsstraße aus seinem Keller gestohlen. *

× **Von der Weide gestohlen** wurde dem Landwirt Wacław Gac in Roggenhausen eine Kuh, die, nach gewissen Anzeichen zu urteilen, nach Graudenz zum Viehmarkt gebracht worden ist. *

× **Festnahme eines Flüchtlings.** Einer der am 9. d. M. vom Hofe des Gerichtsgefängnisses in Graudenz über die Mauer und das anstoßende Grundstück entwichenen drei Untersuchungsgefangenen, Walenty Leśniak, ist im Kreise Schwetz ermittelt und dem hiesigen Gefängnis wieder zugeführt worden. *

Thorn (Toruń).

t. **Der Kurator des Pommerellischen Schulbezirks** Szwemin hat nach beendetem Urlaub seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen. * *

‡ **Der internationale Automobilraid,** der vom 21. bis 23. Juni in Pommerellen stattfand, brachte die teilnehmenden Wagen (etwa 30) am Sonnabend durch Thorn. Die Autos kamen von Gdingen über Bromberg hierher, durchfuhren die Hauptstraßen der Innenstadt und dann durch die Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) über Culmsee nach Graudenz weiter. Die Organisierung in Thorn klappte vorzüglich. An allen Straßen=Wendepunkten waren Schutzleute aufgestellt, die den Teilnehmern der Fahrt die Richtung angaben. Das sportliche Schauspiel hatte eine Menge Menschen mobil gemacht, die sich hauptsächlich an den Straßenecken aufgestellt hatten. Die ersten Wagen trafen kurz nach 3 Uhr nachmittags ein. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom 22. Juni meldet die Festnahme von zwei Personen wegen Einbruchsdiebstahls, von drei wegen Diebstahls und von einer Person wegen Trunkenheit. — Beschlagnahmt wurde ein falsches 50=Groschen=Stück. — Es wurden zehn Protokolle wegen Verstoßes gegen Polizeiverordnungen und drei wegen Übertretung von Sittenpolizeivorschriften aufgenommen. * *

Culmsee (Chełmża).

i. **Der Freitag = Wochenmarkt** war vom schönsten Wetter begünstigt. Man zahlte folgende Preise: Butter 2.30—2.60, Eier 2.40—2.80, Kochkäse 1.00, Glumse 0.50—0.60, Sahne 2 bis 2.20, Hechte 2—2.20, Schleie 1.50—1.80, Aale 2—2.50, Karauschen 1.80—2.00, kleine Weißfische 0.50—0.80 je nach Größe. Blumenkohl 0.60—1.00, Gurken 0.60—2.00, Spargel 0.60—1.50, Tomaten 4.00, Karotten 0.25—0.30 pro Bündchen, Kopfsalat 0.05—0.15, Radieschen 0.15—0.20, Rettich 0.10—0.20, Meerrettich 0.25—0.30, Spinat 0.25—0.40, Sauerampfer 0.10—0.15, Erdbeeren 2.50—4.00, Rhabarber 0.20—0.25, Stachelbeeren 0.40—0.50, rote Rüben 0.20—0.25. Sehr viel wurde Geflügel angeboten. Hühnchen kosteten 4—5 pro Paar, Tauben 1.60—2.00, Suppenhühner 4.50—7.00, Puten 10—13.00. Sehr groß war das Angebot von Kartoffeln; der Zentner wurde mit 3—4 Złoty verkauft. Der Blumenmarkt brachte Margueriten, Levkojen, Pelargonien und sehr viel Päonien. Als Neuheit gab es weiße Nelken, 3 Stück zu 10 Groschen. ✠

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 21. Juni. Versuchter Selbstmord. Der noch ledige Eisenbahnbeamte Piotrzkowski in Wejherowo, etwa 24 Jahre alt, schnitt sich gestern nachmittag die Pulsadern durch, um auf diese Weise aus dem Leben zu scheiden. Glücklicherweise kam bald darauf sein Stubengenosse vom Dienst und ließ den Entkräfteten ins Krankenhaus überführen, wo ihn der Arzt noch am Leben zu erhalten glaubt. — Der letzte Wochenmarkt brachte sehr viel Gemüse zu den Mittwochpreisen. Butter kostete 3—3,50, Eier 2,50—2,80, alte Hühner 5—7,00, Kartoffeln 3—3,50. — Auf dem Schweinemarkt wurden vierwöchige Ferkel zu dem Preise von 50—60 Złoty pro Stück angeboten. Für sechswöchige Tiere wurden 70 Złoty verlangt. — Vorgestern vormittags schickte die Frau Kaczmarek aus Oblusch ihre 14jährige Tochter Antonie zur Stadt und gab ihr 70 Złoty zur Begleichung von Schulden mit. Das Mädchen ist seitdem verschwunden. Es ist 1,30 Meter groß, hat blonden Bubikopf, dunklen Teint, blaues Kleid, weiße Schuhe und weiße Schülermütze.

÷ **Gdingen** (Gdynia), 21. Juni. Ein Silberschiff. In den Hafen lief der Dampfer „Warszawa" ein, welcher für Polen fast vier Waggons Silber aus London für die Münze in Warschau brachte. — In der Nacht zu Mittwoch ging das große Sägewerk Plewinski, vormals Müller, in Flammen auf und brannte total nieder. Die Feuerwehren mußten sich nur auf Erhaltung der Nachbargebäude beschränken. Nach der Entstehungsursache wird geforscht.

n **Aus dem Kreise Schwetz** (Swiecie), 22. Juni. Vor einigen Tagen fing der Fischer Minter in Christfelde (Christkowo) in der Weichsel einen Stör von dem ungewöhnlichen Gewicht von 275 Pfund.

* **Lisewo,** Kreis Culm (Chełmno), 23. Juni. Am Dienstag, 25. Juni, findet hierselbst ein Vieh= und Pferdemarkt statt.

h. **Goßlershausen** (Jablonowo), 21. Juni. Wer ist der Besitzer? Der Schüler Bernhard Kopczewski fand neben dem Eisenbahnfahrdamm in einem Roggenfelde einen Reisekoffer liegen, welcher einen Teppich 180×125 Zentimeter groß und ein Stück Barchend enthielt. Der Koffer trägt die Aufschrift „E. L. Ev. Diakonie=Verein". Wahrscheinlich ist der Koffer gestohlen und dann aus dem Zuge herausgeworfen worden. Der Eigentümer kann sich bei der hiesigen Staatspolizei melden.

h. **Löbau** (Lubawa), 21. Juni. Der letzte Jahrmarkt war mit etwa 100 Pferden und 500 Rindern beschickt. Für Pferde zahlte man 100—600 Złoty und für Rindvieh 150 bis 500 Złoty. — Verhaftet wurden vier Personen aus Łomża, die verschiedene Betrügereien verübt hatten.

a. **Schwetz** (Świecie), 22. Juni. Auf dem heutigen Wochenmarkt war infolge des schönen Wetters der Verkehr sehr rege; auch der Besuch und die Belieferung ließen nichts zu wünschen übrig. Die Zufuhr von Butter war sehr reichlich. Man zahlte 2,20—2,40 pro Pfund, für Eier 2,50, Weißkäse 0,40—0,50, Tilsiterkäse 2,00—2,20, Bienenhonig 2,50. Ferner kosteten: Schoten 1,00, Rhabarber 0,50, Spinat 0,35, Spargel 1,00, Sauerampfer 0,20, Zwiebeln 0,40, Kocherbsen 0,35, Kohlrabi 0,35, Radieschen 0,15, frische Mohrrüben 0,20—0,30, 1 Salatgurke, je nach Größe, 1,00—1,50 das Stück. Blühende Blumen und Blattpflanzen in Töpfen waren in großer Auswahl, desgleichen viele Schnittblumen in prächtigen Farben zu haben. Kartoffeln kosteten 4,00. Der Geflügelmarkt brachte Suppenhühner zu 4,00—6,00 das Stück, junge Hühner 3,00—3,50, junge Tauben zu 2,00—2,20 das Paar. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,50, frischen Speck 2,00, Räucherspeck 2,40. — Der heutige Schweinemarkt war sehr reichlich beliefert. Für Absatzferkel wurden 100—110 pro Paar verlangt.

y. **Briesen** (Wąbrzeźno), 23. Juni. Die hiesige evang. Frauenhilfe feierte heute Sonntag ihr zehnjähriges Bestehen. Es fand ein Festgottesdienst um 10 Uhr vormittags und eine Festversammlung am Nachmittag für die Mitglieder statt. — Am Sonnabend, 22. d. M., veranstaltete der Kreislandbund Briesen im Schönbrodter Walde sein diesjähriges Sommerfest mit Konzert und Tanz.

d. **Stargard** (Starogard), 22. Juni. Ein Autounfall ereignete sich zwischen Skurz und Ryżow, wobei das Auto des Fleischermeisters Tocha von hier zertrümmert wurde. Tocha entkam mit geringen Verletzungen, der Chauffeur dagegen erlitt eine Gehirnerschütterung. — Mittels Nachschlüssels verschaffte sich der 16jährige Laufbursche Czubek Steinsprengstoff. Als er mit diesem manipulierte, erfolgte eine Explosion, wobei der Knabe alle Finger der linken Hand verlor. — Einem tragischen Unglücksfall zum Opfer fiel ein Mann namens Janca von hier. Auf dem Wege zur Landesausstellung verließ er kurz vor Posen den Zug und kam dabei so unglücklich unter die Räder, daß der Tod sofort eintrat.

Kleine Rundschau.

* **Ein gewinnbringendes Geschäft.** Bei einer Revision entdeckte die Justizverwaltung sonderbare Zustände im Gefängnis von Lugos (Rumänien). Der Gefängnisdirektor hatte nämlich aus der Strafanstalt ein Hotel gemacht, das an den Markttagen von den Bauern der Umgegend gut besucht wurde. Der Logierpreis war niedrig und die Küche — die ja vom Staat einen großen Zuschuß erhielt, hatte einen guten Namen bei den Besuchern. An Kirmessen, Markttagen oder anderen Festen beurlaubte der Direktor die Gefangenen, die sich in seinem „Etablissement" befanden, um Platz für die zahlreichen Gäste zu machen. Diese Gunst mußten die Urlauber mit Eier, Butter und Fleisch bezahlen, womit wiederum die Gäste beköstigt wurden. Diesem lohnenden Geschäft ist jedoch jetzt ein Ende bereitet worden; der Direktor ist nunmehr selbst „Gast" in seinem „Hotel".

Die Ergebnisse der Agrarreform.

II. Władysław Jaworski.

Wir haben in Nr. 142 der „Deutschen Rundschau" vom 23. d. M. die Ausführungen des Senators Jan Stecki zu diesem Thema bekanntgegeben. Der zweite Aufsatz aus der Artikelserie der Regierungspresse über die Agrarreform hat den bekannten Nationalökonomen **Władysław Jaworski zum Verfasser und enthält** folgende Gedankengänge:

Die Bedeutung des Dezember-Gesetzes über die Ausführung der Agrarreform wurde und wird von der durchschnittlichen öffentlichen Meinung sehr einfach eingeschätzt. Nach dieser Meinung hat man denen, die „zuviel" Land hatten, einen Teil weggenommen und es denen gegeben, die kein Land hatten oder über zu wenig verfügten. Einige sprachen daher von Raub, andere von einem Akt der Gerechtigkeit. Leider legte man sich nicht darüber Rechenschaft ab, wie kompliziert das Problem ist, das angesichts des Krieges mit den Bolschewisten auf ebenfalls kriegerische Art durchschnitten und nicht gelöst wurde. Erst heute dringen in diesem Urteil Zweifel durch. **Wenn die Agrarreform nach den Absichten des Dezember-Gesetzes vollständig durchgeführt wird, wird es dann nicht an Lebensmitteln für die Bevölkerung des Staates fehlen?** Kann doch

das Gespenst der Hungersnot in Rußland

eine gewisse Beunruhigung auslösen. Wie wird der Staatshaushalt aussehen, wenn sich Polen nur aus bäuerlichen Wirtschaften zusammensetzen wird? Wir sagen „nur kleinbäuerlich"; denn schon heute fehlt es nicht an Erscheinungen, aus denen man schließen kann, daß die größeren bäuerlichen Wirtschaften nach einer gewissen Zeit ebenfalls der Vergangenheit angehören werden. Wie mag dies alles auf unsere Handelsbilanz einwirken und in der Folge auf unsere Valuta? Heute hegt schon so mancher Zweifel, der unlängst in den Protesten gegen eine „solche" Reform nur den Egoismus der Besitzenden erblickte. **Es wird einer immer größeren Zahl von denkenden Menschen klar, daß die polnische Agrarreform nicht ein bis zum Ende durchdachtes Werk war, und daß sie auf einen weder finanziell noch juristisch vorbereiteten Boden gestellt wurde.** Denn welches ist ihre wirkliche Bedeutung?

Die grundsätzliche Bedeutung des Dezember-Gesetzes beruht darauf, daß dadurch der Staat, wie wiederholen es: der Staat die Frage der Regelung der landwirtschaftlichen Produktion auf seine Schultern genommen hat. Der Staat schafft mit Hilfe eines so mächtigen Mittels wie es die Enteignung ist, neue wirtschaftliche Einheiten, der Staat verkleinert die bestehenden Wirtschaften, der Staat übt schließlich durch eine Reihe von unmittelbaren Mitteln einen Einfluß auf die landwirtschaftliche Produktion aus und gestaltet sie nach seinem Willen. Von welcher Tragweite diese Phase unseres öffentlichen Lebens ist, welchen Einfluß sie schon heute ausübt und wie sie sich in Zukunft auf dem Gesamtkomplex dieses Lebens auswirken wird, davon geben sich die Menschen allmählich Rechenschaft. Wird dieser Einfluß günstig oder ungünstig sein?

Das Dezember-Gesetz, der Geist, der es geschaffen, die Atmosphäre, in der es ausgeführt wird, führt zur sozialen Reform.

Der wirtschaftliche Gesichtspunkt ist nicht dominierend.

Die Reform soll vor allen Dingen den Besitzern von Zwergwirtschaften und Landlosen Land geben. Ihren Hauptzweck sieht die Reform in der Hergabe des Unterhalts aus Landarbeit für die größtmöglichste Zahl von bäuerlichen Familien. Freilich duldet das Dezember-Gesetz größere Wirtschaften in gewissem Ausmaße, es spricht auch von Musterwirtschaften; doch niemand wird sich darüber hinwegtäuschen können, daß dies eher Ausnahmefälle sind, daß die Sorge darum durchaus nicht das Gesetz über die Durchführung der „Agrarreform" belastet. Daher lautet die erste Frage, die vor dem Herantreten zu irgend einer Agrarreform entschieden werden müßte, dahin, ob man die landwirtschaftliche Produktion des Staates vom sozialen und nicht vom wirtschaftlichen Standpunkt aus regulieren kann. Es gibt Perioden in der Geschichte eines jeden Volkes, in denen ideelle politische und soziale Rücksichten das Übergewicht über wirtschaftliche Rücksichten haben. So war es in Polen, so war es auch in anderen Staaten. **Aber der vorläufig gedämpfte gewaltige Schrei nach wirtschaftlichen Bedürfnissen wird früher oder später durch alle Wände dringen, die ihn gedämpft haben und einen entsprechenden Platz und Rang im Staatsleben fordern.**

Man muß wiederum auf Rußland hinweisen, wo die brutal durchschnittene Agrarfrage eine andauernde Krankheit der Sowjets ist, verschiedene Phasen durchmacht und unter dem Gespenst der Hungersnot zu dem System der größeren Wirtschaften zurückkehrt.

Davon, daß hier Konflikte bestehen, daß sich sogenannte soziale Rücksichten nicht mit wirtschaftlichen harmonisieren lassen, muß man sich Rechenschaft ablegen. Man muß sich mutig und entschieden entschließen, in welcher dieser beiden Richtungen sich die Agrarreform bewegen soll. Ein nur mit bäuerlichen Wirtschaften bedecktes Polen erfüllt nicht seine staatlichen Aufgaben und kann das auch gar nicht tun. Aber kann jenes „soziale" Ziel auf dem Wege, auf dem sich das Dezember-Gesetz bewegt, erreicht werden? Wer gibt sich darüber einer Täuschung hin? Sollte das Land sogar für alle Zwergwirtschaften und Landlosen ausreichen, wo sind diese Kapitalien und der Apparat, mit dessen Hilfe man das durchführen könnte? Aber wenn im zweiten Geschlecht neue Zwergwirtschaften und neue Landlose entstehen, so beginnt die Geschichte von neuem. So sieht die mechanisch erfaßte Reform aus, und so ist die polnische Agrarreform.

Die Völker gelangen jetzt schnell zur Reife. Vielleicht ist daher die Zeit nicht fern, daß man verstehen wird, daß Polen Milliarden für die Landwirtschaft finden muß. Und sie werden gefunden werden; aber für die Landwirtschaft und nicht zur Schaffung ausschließlich bäuerlicher Wirtschaften. **Möglich sind auch große Auslandskredite für die Landwirtschaft, doch ist es zu bezweifeln, ob sie ihren Zufluß nach Polen riskieren, solange die nur auf das Dezember-Gesetz gestützte Agrarreform im ganzen die Tätigkeit des Staates auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion ausfüllen wird.**

Das Glockenläuten wird verboten.

Zum Kulturkampf in Rußland.

Die Sowjetpresse beschäftigt sich in umfangreichen Artikeln mit den Ergebnissen der Beratungen der allrussischen Tagung der „Gottlosen" in Moskau und behauptet, daß diese Tagung sehr wichtige Fragen in dem Kampf mit der Religion und der orthodoxen Kirche in den Vordergrund gerückt hätte. U. a wird, diesen Blättern zufolge, die unverzügliche Entscheidung folgender Fragen gefordert: Warum benutzen Religionsgemeinden die Kirchengebäude unentgeltlich? Warum gestatten die Sowjetbehörden das Läuten der Glocken während der Gottesdienste und bei kirchlichen Feiern? Warum werden die orthodoxen Kirchen und andere Gotteshäuser nicht für andere Zwecke hergegeben, wenn in ihnen keine Andachten stattfinden? Warum dulden die Sowjetbehörden bis jetzt den christlichen Kalender und ersetzen ihn nicht durch den revolutionären Sowjetkalender?

Die Tagung der „Gottlosen" beschäftigte sich mit allen diesen Fragen und forderte vom Rat der Volkskommissare, daß er unverzüglich eine hohe Gebühr für die Abgabe der kirchlichen Gebäude und Räume an die Religionsgemeinden einführe, daß er das Glockenläuten in den orthodoxen Kirchen verbiete, daß er die Veranstaltung von Vorlesungen, Tanzabenden usw. in den Räumlichkeiten der orthodoxen Kirchen in Stunden gestatte, in denen keine Andachten abgehalten werden und endlich, daß er die Vorbereitungen zur Einführung des Sowjetkalenders treffe. In der Erkenntnis, daß die unverzügliche Verwirklichung aller dieser Forderungen nicht leicht sei, betonte die Tagung in ihren Beschlüssen, daß in erster Linie das unbedingte Verbot des Glockenläutens in den orthodoxen Kirchen und das Verbot aller Glocken gefordert wird, die geschmolzen und von der Sowjetindustrie für Elektrifizierungszwecke und zur Staatsverteidigung verwendet werden müßten. Eine Delegation der Tagung, der u. a. der Kommunist Jaroslawski und der Schriftsteller Maxim Gorki angehörten, überreichte im Kreml die Beschlüsse der Tagung dem stellvertretenden Ratspräsidenten der Volkskommissare Rudzutak und dem Generalsekretär der sowjetrussischen kommunistischen Partei Stanin. Rudzutak und Stanin versprachen den Delegierten, daß die Sowjetregierung die Bedeutung der in der Tagung angeschnittenen Fragen würdige und alles daransetzen werde, damit die Forderungen der Tagung sobald als möglich in die Praxis umgesetzt werden.

Nach einer weiteren Meldung wurde in der Tagung der „Gottlosen" beschlossen, den Kampf gegen den Katholizismus und die katholische Geistlichkeit mit aller Rücksichtslosigkeit weiter zu führen. Im Zusammenhange damit wurde der Verband der „Gottlosen" in einen Verband der „kriegführenden Gottlosen" umbenannt.

Der neue Frack.

Ein merkwürdiges Geschenk für den Staatspräsidenten.

Warschau, 21. Juni. Der Präsident der Republik, Professor Mościcki, der seit einigen Tagen in Wolhynien weilt, erhielt am Donnerstag früh in Luck, wo er abgestiegen war, einen merkwürdigen Besuch. Bei seinem Adjutanten meldete sich ein jüdischer Schneider, Lewkowicz mit Namen, der erklärte, den Staatspräsidenten unbedingt sprechen zu müssen, da er ein Geschenk zu überreichen habe. Der Adjutant ließ den Schneider in das Empfangszimmer eintreten, wo auch kurz darauf der Staatspräsident erschien und in leutseliger Weise nach dem Begehren des Besuchers fragte.

Der Lucker Schneider erklärte, er habe den Staatspräsidenten am Vortage aus dem Auto steigen sehen und dabei den Entschluß gefaßt, nach Augenmaß, ohne jede Anprobe, für den Herrn Staatspräsidenten einen Frackanzug zu nähen. Dies habe er mit Hilfe seines Sohnes denn auch geschafft, und er freue sich, dem Staatspräsidenten den Anzug als Geschenk überreichen zu dürfen, als Andenken an seine Reise durch Wolhynien.

Der Staatspräsident war über diese Aufmerksamkeit sehr gerührt und trug den Frack bei dem Bankett, das der Wojewode gestern abend zu Ehren des Staatspräsidenten gab.

Ein Lodzer Jude — englischer Minister.

Emanuel Sheenwell.

Es ist nicht das erste Mal, daß in Großbritannien jüdische Bürger auf den ebenso ehren- wie verantwortungsvollen Posten eines Ministers berufen werden. Es gibt ihrer in der Geschichte des englischen Staatswesens eine große Anzahl, von denen manche durch ihre hervorragende Begabung ruhmreich in die Weltgeschichte eingegangen sind. Da ist vor allem Lord Beaconsfield-Disraeli, gleich groß als Politiker wie als Schriftsteller, der England zu Macht und Ansehen führte. In neuerer Zeit war der inzwischen zum Lord ernannte Sir Alfred Mond, jetzt Lord Melchet, Minister im Kabinett Lloyd Georges; ferner bekleideten Ministerposten: Sasson, Sir Herbert Samuel, bis vor kurzem erster englischer High Commisser in Palästina, Lord Reading Vizekönig von Indien u. a. m.

Was aber bei dem von Macdonald in Fortsetzung der englischen Tradition berufenen Minister für Kohlengruben- und Montanarbeiten, Emanuel Sheenwell, besonders in die Augen fällt, ist die Tatsache, daß er, zum Unterschied von den genannten jüdischen Ministern, die alteingesessenen Patrizierfamilien entstammten oder zumindest in England geboren worden sind, nicht einmal in England, sondern in Polen geboren wurde. Seine Wiege stand in Lodz, wo noch seine Verwandten leben, die nicht wenig stolz über „ihren" Minister sind. Allerdings gehört Sheenwell zu den other Minister, die not in the Cabinet sind; also gleich Lord Arnold, Sir Mosley und anderen ein Minister ohne Portefeuille ist.

Der gegenwärtig im vierundvierzigsten Lebensjahr stehende Minister Sheenwell hat eine reichbewegte Vergangenheit hinter sich. Er erblickte das Licht der Welt in der ärmlichen Behausung eines Flickschneiders, der wegen Arbeitsmangels nur allzuoft unfreiwillig feiern und infolgedessen mit seiner Familie auch hungern und sonstige Entbehrungen ertragen mußte. Ohne Aussicht auf Besserung der Lage, sah sich der Pater familias gezwungen, gleich vielen anderen armen russisch-polnischen Juden auszuwandern, und zwar nach England, das damals das ersehnte Ziel des stark einsetzenden Emigrationsstromes aus dem Osten war. Der kleine Emanuel zählte damals etwa vier Jahre.

Aber auch in England stellte sich das erhoffte „Glück" nicht alsbald ein und die Leidenszeit der armen Emigrantenfamilie aus Lodz war noch lange nicht zu Ende; Jahre hindurch kämpfte unser Schneiderlein wacker mit den neuen ungewohnten Verhältnissen, er litt auch hier mit seiner Familie schwere Not, bis es ihm endlich gelang, einen auskömmlichen Verdienst zu erlangen. Indessen besuchte der kleine Emanuel die staatlichen Schulen in Whitechapel, wo er sich durch Fleiß und mannigfache Fähigkeiten auszeichnete. In noch sehr jungen Jahren trat er in die Reihen der Labour Party, wo ihm alsbald wichtige Parteiagenden übertragen wurden. Es dauerte nicht lange und der Sohn des jüdischen Schneiders aus Lodz spielte in der englischen Arbeiterpartei eine dominierende Rolle. Seine Freunde erblickten in diesem tatkräftigen Mann den zukünftigen Führer der Partei, für die ihm kein Opfer zu groß schien. Als er während des Krieges unter dem Regime Lloyd Georges im Auftrage seiner Partei einen allgemeinen Streik organisierte, wurde Sheenwell vor ein Kriegsgericht gestellt und zu fast einem Jahr schweren Kerkers verurteilt. Diese Freiheitsstrafe hat der nun von Macdonald berufene Minister auch voll und ganz verbüßt.

Sehr charakteristisch für den neuernannten Minister ist die Anhänglichkeit an seine Volksgenossen. Er ist der bescheidene, einfache Mann geblieben und hält die Verbindung mit seinen Verwandten in Polen aufrecht. Auch seine Gattin, die ebenfalls aus Polen stammt, ist eine enthusiastische Anhängerin der alten jüdischen Sitten und Gebräuche; sie spricht gern und oft den jiddischen Dialekt und unterweist darin auch ihre Kinder, damit ihnen die Sprache ihrer Elternheimat nicht fremd bleibt.

Die Elektrifizierung Westpolens.

Warschau, 22. Juni. Die pommerellische Elektrizitätszentrale Grodek hat an das Ministerium für öffentliche Arbeiten eine Eingabe um die Ermächtigung gerichtet, die Wojewodschaften Pommerellen und Posen sowie zehn Kreise des ehemaligen Kongreßpolen zu elektrifizieren. Sollte das Angebot Harrimans und die Aktion der Elektrizitätszentrale Grodek im günstigen Sinne erledigt werden, so wäre, der polnischen Presse zufolge, das Problem der Elektrifizierung Westpolens von der deutschen Grenze bis zum San und zur Weichsel gelöst. Für die wirtschaftliche Entwicklung des Staates hätte dies eine hervorragende Bedeutung.

Nach Rußland geflüchtet.

Wilna, 21. Juni. Auf dem Seewege ist der Abgeordnete zum Warschauer Sejm, der Kommunist Bittner, hinter dem die polnischen Behörden Steckbriefe erlassen hatten, in Petersburg eingetroffen. Die dortigen kommunistischen Organisationen veranstalteten dem Flüchtling einen begeisterten Empfang.

Deutsch-Südwestafrika.

Italienische Anerkennung.

Der Berichterstatter der „Tribuna", der gegenwärtig Deutsch-Südwest-Afrika bereist, schildert in objektiver Weise die Verhältnisse in der „fortgenommenen", aber noch durch und durch deutschen Kolonie. Er rühmt die auffallende Sauberkeit und Ordnung in den Städten, die wahrhaft deutsche Liebe für das Land. Bekanntlich haben die Engländer aus Eifersucht und strategischen Gründen den Hafen von Swakopmund zerstört und gerade hier empfindet der Italiener die Sensation eines bei der Geburt vernichteten Lebens, die Erdrosselung einer bewundernswerten menschlichen Kraftleistung. Aus dem gemordeten Hafen haben nun die Deutschen das Wunder eines üppig blühenden Gartens geschaffen, als ob sie noch

das Grab so vieler Hoffnungen

und Verheißungen schmücken wollten. Die Eingeborenen, so erzählte der Besucher weiter, sprechen nur Deutsch, ihre Muttersprache scheinen sie vergessen zu haben. Amtlich ist noch die englische und die Burensprache eingeführt worden, aber seit der Besetzung des Landes durch die Buren ist es mit der alten Burenfreundlichkeit der Deutschen vorbei. Wohl müssen die deutschen Schulen das Südafrikanische lehren, aber noch niemand hat jemals eine südafrikanische Fahne über den Schulgebäuden wehen sehen. Von allen Häusern, angefangen vom Hotel Germania bis zu den Privathäusern, flattern die alten schwarz-weiß-roten Farben, das Postamt ist mit preußischen Adlern geschmückt, und die Straßen sind nach Bismarck, Bülow und Kaiser Wilhelm benannt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kredithilfe für Meliorationen.

Auf Grund des Art. 11 der Verordnung des Staatspräsidenten **vom** 16. 3. 1928 über die Durchführung von Meliorationen bei der von den Landämtern bewerkstelligten Umstellung des landwirtschaftlichen Systems wird vom polnischen Agrarminister folgendes verordnet:

Die in Art. 11 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. 3. 1928 über die Durchführung der Meliorationen bei der von den Landämtern bewerkstelligten Umstellung des landwirtschaftlichen Systems (Dz. U. R. P. Nr. 34, Poz. 320) vorgesehene Kredithilfe kann Eigentümern von Grundstücken erteilt werden, die zur Beteiligung an den Kosten für ausgeführte oder auszuführende, in Art. 1 der Verordnung des Staatspräsidenten genannte Arbeiten verpflichtet sind. Dieses betrifft sowohl Eigentümer von Grundstücken, die der Umstellung des landwirtschaftlichen Systems unterworfen werden, als auch die Eigentümer von Grundstücken, die sich außerhalb des der Umstellung unterworfenen Gebietes befinden, jedoch von den auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten durchgeführten Meliorationen erfaßt werden.

Die Kredithilfe können natürliche und juristische Personen genießen.

Natürliche Personen, die von der Kredithilfe Gebrauch machen wollen, müssen die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und dürfen in ihren bürgerlichen Rechten durch ein Gerichtsurteil nicht beschränkt sein.

Die Kredithilfe wird darin bestehen, daß:

a) den Grundstückseigentümern die zustehenden Kosten für die ausgeführten Meliorationsarbeiten gestundet werden (Art. 11, Abs. 1 der Verordnungen des Staatspräsidenten);

b) den Grundstückseigentümern Darlehen zur Ausführung der Meliorationsarbeiten erteilt werden (Art. 11, Abs. 2 der Ver= 11, Abs. 1 der Verordnung des Staatspräsidenten);

Die in Art. 11, Abs. 1 der Verordnung des Staatspräsidenten genannten, von den Grundstückseigentümern für ausgeführte Sachverständigenprüfungen und Meliorationsarbeiten zustehenden Kosten, deren Höhe im Sinne des Art. 9 derselben Verordnung festgesetzt wurde, können ganz oder zum Teil gestundet werden infolge eines vom Zahlungspflichtigen durch Vermittlung des Kreislandamtes vor dem im Zahlungsbefehl festgesetzten Fälligkeitstermin eingebrachten Gesuchs.

In Ausnahmefällen kann das Bezirkslandamt bereits fällige Beträge bzw. Raten von Beträgen stunden.

Nach Beurteilung der eingebrachten Gesuche und nach der Prüfung auf dem entsprechenden Wege der angeführten Umstände fällt das Bezirkslandamt eine Entscheidung über die Stundung der Kosten. Diese Kosten können, sofern es sich um Gebühren für Sachverständigenprüfungen handelt, für die Dauer bis zu vier Jahren gestundet werden, dagegen können alle anderen Kosten im Falle der Ausführung von Entwürfen und der Durchführung von Arbeiten auf dem Grundstück für die Dauer bis zu 12 Jahren gestundet werden.

Die Entscheidung des Bezirkslandamtes, die im Sinne des Art. 5 gefaßt wurde, ist endgültig.

Die in Art. 11, Abs. 2 der Verordnung des Staatspräsidenten vorgesehenen

Darlehen können die Landämter den interessierten Grundstückseigentümern zusprechen,

denen im Sinne des Art. 2, Abs. 2 der Verordnung des Staatspräsidenten die Ausführung der in Art. 1, Punkt b und c der Verordnung des Staatspräsidenten vorgesehenen Arbeiten überlassen wurde.

Über die Zuerkennung des Darlehens entscheidet endgültig das Bezirkslandamt.

Diese Darlehen werden nach dem Ermessen des Bezirkslandamtes ganz oder in Raten nach Maßgabe der Förderung der Arbeiten ausgezahlt und werden

für die Dauer bis zu 12 Jahren

erteilt. Dieser Zeitraum wird von dem nächsten 1. Dezember nach dem Tage der Auszahlung des Darlehens, dagegen bei Ratenzahlungen nach der Auszahlung der ersten Rate an gerechnet.

Die Darlehen werden zugesprochen bis zur Höhe des Kostenanschlages der Meliorationsarbeiten nach Abzug des Wertes der Leistungen in Naturalien, Materialien u. dgl., sofern solche von den interessierten Grundstückseigentümern geliefert werden können.

Von den gestundeten Kosten und erteilten Darlehen werden Zinsen in Höhe von 4 Prozent pro Jahr erhoben. Die Zinsen sind nachträglich am 1. Dezember j. J. zahlbar. Außerdem wird die Staatliche Agrarbank zur Deckung der mit der Verwaltung der gestundeten Gebühren und erteilten Darlehen verbundenen Kosten einen Verwaltungszuschlag in der im Sinne des § 34 des Statuts der Staatlichen Agrarbank festgesetzten Höhe erheben. Der Verwaltungszuschlag wird im voraus bei der Stundung der Gebühren oder bei der Erteilung des Darlehens oder der ersten Rate desselben und später an den Zahlungsterminen der weiteren Raten erhoben.

Die auf Grund dieser Verordnung gewährten Darlehen als auch die gestundeten Gebühren sind in jährlichen Tilgungsraten zurückzahlbar.

Im Falle einer Mißernte, von Schäden höherer Gewalt, des Todes oder schwerer Krankheit des Schuldners oder des einzigen tatsächlichen Ernährers seiner Familie kann das Bezirkslandamt dem Schuldner den Zahlungstermin für einen Zeitraum von zwei Jahren aufschieben.

Die Produktion der polnischen Rohnaphtha-Industrie hat im 1. Quartal d. J. (nach den soeben erst veröffentlichten endgültigen Daten) im Vergleich zum Vorjahre einen Rückgang erfahren. Es wurden nur noch 16 198 Zisternen gegenüber 18 414 Zisternen im 1. Quartal 1928, d. h. 2216 Zisternen weniger gefördert. Von den ungünstigen Einflüssen des kalten Winters zeugt namentlich die Februar-Produktion, die um mehr als 1100 Zisternen hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurückgeblieben ist. Im März stieg dann die Förderung wieder um rund 1000 auf 5709 Zisternen, blieb aber hinter dem Ergebnis vom März 1928 noch immer um annähernd 500 Tonnen zurück. Die verminderte Rohnaphtha-Produktion hat natürlich auch ihren Einfluß auf die Tätigkeit der Raffinerien ausgeübt, die nur 149 459 Tonnen Rohnaphtha gegen 165 997 Tonnen in der Vergleichszeit des Vorjahres verarbeiteten, aus denen sie 134 450 Tonnen Naphthaerzeugnisse gegenüber 153 66: Tonnen herstellten. Den Tiefstand hat auch hier der Februar gebracht, in welchem Monat nur 31 302 Tonnen Naphthaprodukte erzeugt wurden. Im März wurden bereits wieder 53 723 Tonnen erreicht, während es im Januar 49 425 Tonnen gewesen sind. Günstig entwickelt hat sich trotz allem der Inlandabsatz, der mit 92 257 Tonnen rund 69 Prozent der Produktion entsprach, während im 1. Quartal 1928 mit 89 394 To. nur 58 % der Produktion in Polen selbst verbraucht wurden. Dagegen ist eine starke Verminderung des Exports festzustellen, der sich auf nur 46 944 Tonnen gegenüber 61 637 Tonnen belief, und zwar gingen ins Ausland: 13 164 Tonnen Gasöl, 9 518 Tonnen Schmieröl, 9 291 Tonnen Benzin, 6 079 Tonnen Leuchtpetroleum, 5 749 Tonnen Paraffin, 1 218 Tonnen Asphalt, 1 189 Tonnen Koks, 616 Tonnen Naphtha-Rückstände, 73 Tonnen Kerzen sowie 47 Tonnen Vaselin und konsistente Schmieren. Die jeweiligen 4 Hauptbezieher polnischer Naphthaprodukte waren an der Ausfuhr, wie folgt, beteiligt: Tschechoslowakei 11 646 Tonnen (gegenüber 21 302 Tonnen im 1. Quartal 1928), Österreich 10 433 (9 101) Tonnen, Danzig 10 098 (16 936) Tonnen, Deutschland 3 441 (4 091) Tonnen. Besonders auffallend ist hiernach der Export nach der Tschechoslowakei gefallen, während z. B. die Schweiz mit 3 575 Tonnen sogar einen kleinen Vorsprung vor dem bisherigen 4. Hauptbezieher Deutschland gewann. Wie wir erfahren, wurde übrigens vor kurzem zwischen Vertretern der polnischen Naphthaindustrie und des Verbandes der tschechoslowakischen Mineralölraffinerien ein Abkommen dahin getroffen, daß die Raffinerien der Tschechoslowakei sich zur Abnahme eines bestimmten Kontingents polnischer Halbfabrikate auf die Dauer von 5 Jahren (mit Wirkung vom 1. Mai d. J.) verpflichten, wogegen Polen auf den Verkauf von Fertigprodukten in der Tschechoslowakei verzichtet. Deutschland, das die Einfuhr polnischer Naphthaprodukte mit Kampfzöllen belegt bzw. ganz verboten hat, erhielt im 1. Quartal d. J. im einzelnen folgende Mengen: 1 029 Tonnen Asphalt, 868 Tonnen Paraffin, 867 Tonnen Koks, 284 Tonnen Schmieröl, 279 Tonnen Naphtha-Rückstände, 59 Tonnen Leuchtpetroleum, 40 Tonnen Benzin und 15 Tonnen Gasöl. Im Januar nahm der deutsche Markt insgesamt 815 Tonnen Naphthaprodukte aus Polen auf, im Februar 595 Tonnen und im März bedeutend mehr, als in beiden Monaten zusammen, nämlich 2 031 Tonnen. Hinsichtlich der Ausfuhr nach Danzig (die ja als solche eigentlich nicht zu werten ist, da Danzig und Polen ein Zollgebiet bilden), sei noch bemerkt, daß nur der kleinere Teil der Lieferungen (1 270 Tonnen) für Danzig selbst bestimmt war, während der weitaus größere Teil (8 828 Tonnen) die Freie Stadt im Transit passierte.

Der Polnische Kohlen-Export bezifferte sich im Mai d. J. auf 1 138 000 Tonnen und hat damit im Vergleich zum April (1 205 000 Tonnen) wieder einen leichten Rückgang erfahren. Dieser entfällt in der Hauptsache auf die Sukzessionsstaaten (Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei), die nur 325 000 (gegenüber 368 000) Tonnen aufnahmen, während die nordischen und baltischen Länder, also die unrentablen Märkte, mit 552 000 (517 000) Tonnen wieder etwas stärker beliefert worden sind. Wie schwer aber die Erhaltung gerade dieser Märkte im Konkurrenzkampf mit England ist, zeigt die Tatsache, daß z. B. Schweden im Mai d. J. nur 234 000 Tonnen gegenüber 363 000 Tonnen im Mai 1928 bezog. Es soll, wie wir hören, dem englischen Kohlenbergbau gelungen sein, große Aufträge der schwedischen Eisenbahnen für sich zu gewinnen, während für Polen ein Abschluß mit der lettländischen Staatsbahn zustande gekommen ist. Nach verschiedenen Ländern gingen 182 000 (gegen 205 000) Tonnen. Die stärkste Verminderung ist hier bei Italien festzustellen, das nur 56 000 gegenüber 78 000 Tonnen erhielt. Außer diesen drei großen Gruppen führt die polnische Kohlenausfuhr-Statistik noch Danzig mit 33 000 (26 000) und Schiffskohle mit 46 000 (89 000) Tonnen. Eine weitere starke Erhöhung haben die Kohlenverladungen über die Häfen erfahren. Es gingen über Danzig 541 000 Tonnen, über Gdingen 241 000 Tonnen, während es im Vormonat nur 461 000 bzw. 218 000 Tonnen, im Mai 1928 487 000 bzw. 161 000 Tonnen, im Mai 1927 sogar nur 362 000 bzw. 77 000 Tonnen gewesen sind. Was die Transporttätigkeit der Eisenbahnen anlangt, so macht sich mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit eine Zunahme der Waggongestellung bemerkbar, die den Bedarf nahezu deckt. Während im April noch fast 17 Prozent der angeforderten Waggons fehlten, waren es im Mai nur noch rund 2 Prozent. Aus Ost-Oberschlesien stammten im Mai 963 000 Tonnen Kohle, d. h. 45 000 Tonnen weniger als im Vormonat.

Die polnisch-jugoslawischen Wirtschaftsverhandlungen. Belgrad, 20. Juni. (PAT.) Einem Vertreter der „Politika" gegenüber hat sich der Unterstaatssekretär im Ministerium für Industrie und Handel, Doležal, über die gegenwärtigen polnisch-jugoslawischen Wirtschaftsfragen geäußert. Er erinnerte daran, daß am 23. Oktober 1922 in Warschau ein vorläufiges Wirtschaftsabkommen zwischen Polen und Jugoslawien abgeschlossen wurde, das sich auf die Meistbegünstigungsklausel stützt und keine Tarifteile enthält. Die in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen hätten die Notwendigkeit ergeben, ein günstigeres Traktat für den wirtschaftlichen Austausch zwischen den beiden Ländern auszuarbeiten, umsomehr, als der Wunsch auf eine Revision bezüglich der Tarife von Jugoslawien geäußert worden war. Schon das vorläufige Traktat vom Jahre 1922 bringe den beiden Ländern bedeutende Vorteile. Im Laufe der letzten drei Jahre habe sich der Handelsumsatz zwischen Polen und Jugoslawien verdreifacht. Jetzt müsse man Grundlagen zu einem erheblichen und direkten Austausch von Hauptexportprodukten der beiden Staaten schaffen, die bis jetzt, wie es sich aus den statistischen Angaben ergibt, in den gegenseitigen Handelsumsätzen nicht genügend vertreten waren. Weiter stellte Herr Doležal fest, daß die polnisch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen sich auf gute Fundamente stützen. Zwischen den beiden Staaten kämen keine widersprechenden Interessen in Frage. Die Bedingungen der Entwicklung und der Intensivität der polnisch-jugoslawischen Beziehungen seien vollkommen normal. Jugoslawien liefere Polen besonders landwirtschaftliche Erzeugnisse und einige Produkte, während die Ausfuhr aus Polen vor allem Kohle und Erzeugnisse der metallurgischen un Textilindusterie umfassen. Zum Schluß erinnerte Herr Doležal daran, daß sich direkt vor der Abreise der polnischen Delegation nach Belgrad in Warschau eine polnisch-jugoslawische Handelskammer gebildet hat. Eine derartige Institution trage zur Annäherung der Handelskreise beider Länder bei. Diese Annäherung werde durch Inkrafttreten des Wirtschaftsabkommens in die Erscheinung treten und es sei zu erwarten, daß der Abschluß dieses Abkommens binnen kurzem eine vollzogene Tatsache sein werde.

Von der Bohrtätigkeit der polnischen Naphtha-Industrie waren im März d. J. 2698 Schächte erfaßt. Das sind 103 Schächte mehr als im gleichen Monat des Vorjahres, obwohl die Rohnaphtha-Produktion nur 5709 (gegenüber 6183) Tonnen und die Erdgas-Förderung 39 554 000 (40 107 000) Kubikmeter betrug.

Die polnische Erdgas-Produktion ist im 1. Quartal d. J. ebensowie die Rohnaphtha-Förderung im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen, und zwar auf 116 473 000 Kubikmeter gegenüber 123 337 000 Kubikmeter. Die Tätigkeit der Gasolin-Industrie war aber trotzdem größer. Es gelangten 67 456 543 Kubikmeter Erdgas (gegenüber 60 827 000 Kubikmeter) zur Verarbeitung, aus denen 7 952 Tonnen (gegenüber 7 503 Tonnen) Gasolin gewonnen wurden. Das Gasolin wird zum überwiegenden Teil dem Inlandsverbrauch zugeführt, während der Export in den letzten Jahren beträchtlich sank. Er betrug im 1. Quartal d. J. nur noch 58 Tonnen gegenüber 224 Tonnen in der Vergleichszeit 1928 und 407 Tonnen in der Vergleichszeit 1927.

Die Entwicklung des tschechoslowakischen Holzmarktes ist weiter labil, und die fortschreitende Saison bringt keinerlei neue Argumente. Die Aufnahmefähigkeit des Inlandmarktes ist wesentlich geringer als im vorhergehenden Jahre, doch zeigt der Markt in den historischen Ländern noch eine bemerkenswerte Festigkeit und volle Beschäftigung der Sägeindustrie. Diese Ungereimtheit erklärt sich einerseits aus der Verringerung der Gesamtproduktion durch weitgehende Schlägerungsrestriktionen der Forstwirtschaft, andererseits aber mit der weitgehenden Ausschaltung der slowakischen Schnitthölzer vom Markte der historischen Länder, insbesondere bei prompten Lieferungen. Wesentlich ungünstiger entwickelt sich aber die Lage der slowakischen Produzenten, welche nur eine ganz geringfügige Stütze am inländischen Markte finden und deshalb mit allen Mitteln wieder das Exportgeschäft nach Deutschland und Ungarn fördern, welches sich im Monat April auf einem Rekordtiefstande bewegte. Den großen Werken ist es auch teilweise gelungen, in Spezialdimensionen Aufträge aus Deutschland und Holland hereinzubekommen, wobei vielfach auch preisliche Konzessionen geboten werden mußten, welche aber über Kc. 8—12 je Kubikmeter (Mk. 1—1$^1/_2$) kaum hinausgingen. Im Zusammenhange mit den Bauholzmärkten hat sich auch die Tendenz in Kistenbrettern abgeschwächt bei ziemlich behaupteten Preisen. Die anländischen Kistenfabriken sind schwächer beschäftigt als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 22. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,73 bis 57,87, bar 57,76—57,90, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,925 bis 47,125, Kattowitz 46,85—47.05, Posen 46,90—47,10, bar große 46,80—47,20, Zürich: Ueberweisung 58,25$^1/_2$, London: Ueberweisung 45,24, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10—64,40.

Warschauer Börse vom 22. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,81$^1/_2$, 124,13 — 123,50, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,18, 359,08 — 357,28, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,23$^3/_4$, 43,34 — 43,13$^1/_2$, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,88$^1/_2$, 34,97 — 34,80, Prag —, Riga —, Schweiz 171,65, 172,08 — 171,22, Stockholm —, Wien 125,30$^1/_2$, 125,61 — 125,00, Italien 46,65$^1/_2$, 46,77$^1/_2$ — 46,53$^1/_2$.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 22. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 24,99$^3/_4$ Gd., 24,99$^3/_4$ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau —,— Gd., —,— Br., Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,90 Br.

Züricher Börse vom 22. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,25$^1/_2$, Newyork 5,1962$^1/_2$, London 25,19$^1/_2$, Paris 20,32, Wien 73,02$^1/_2$, Prag 15,38$^3/_4$, Italien 27,18$^1/_4$, Belgien 12,12$^1/_2$, Budapest 90,61$^1/_2$, Helsingfors 13,06, Sofia 3,76, Holland 208,72$^1/_2$, Oslo 138$^1/_2$, Kopenhagen 138,40, Stockholm 139,25, Spanien 73,55, Buenos Aires 2,17$^1/_4$, Tokio 2,28$^1/_2$, Bukarest 3,08, Athen 6,72$^1/_2$, Berlin 123,92, Belgrad 9,12$^7/_8$, Konstantinopel 2,50$^5/_8$, Privatdiskont 5$^1/_4$ pCt. Tägl. Geld — pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8.85 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,06 Zł., 100 Schweizer Franken 170,96 Zł., 100 franz. Franken 34,75 Zł., 100 deutsche Mark 211,91 Zł., 100 Danziger Gulden 172,20 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 124,80 Zł.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. Juni Geld	In Reichsmark 22. Juni Brief	In Reichsmark 21. Juni Geld	In Reichsmark 21. Juni Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.754	1.755	1.757	1.761
—	Kanada . . 1 Dollar	4.154	4.162	4.155	4.163
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.840	1.844	1.841	1.845
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.82	20.86	20.83	20.87
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.013	2.017	2.018	2.022
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.321	20.341	20.38	20.35
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1875	4.1955	4.189	4.197
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.496	0.498	0.496	0.498
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.026	4.098	4.036	4.044
5.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.11	168.45	168.28	168.62
9%	Athen	5.415	5.425	5.415	5.425
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.135	58.255	58.135	58.255
7%	Danzig . . 100 Guld.	81.15	81.31	81.20	81.36
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.523	10.543	10.528	10.548
7%	Italien . . . 100 Lira	21.905	21.945	21.925	21.965
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.359	7.373	7.360	7.374
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.53	111.77	111.58	111.80
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.75	18.79	18.75	18.79
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.55	111.77	111.59	111.81
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.37	16.41	16.375	16.415
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.409	12.429	12.413	12.433
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.595	80.755	80.625	80.785
9%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	59.22	59.34	59.25	59.37
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.22	112.44	112.25	112.47
7.5%	Wien. . . . . 100 Kr.	58.855	58.975	58.89	59.01
8%	Budapest . . . Pengö	72.98	73.12	73.01	73.15
9%	Warschau . . 100 Zł.	46.42	47.12	46.87	46.07

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. Juni. Fest verzinsliche Werte. Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 54.00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 92.00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 44.00 G. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.- Złoty) 107.00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 78.50 B., Cegielski H. 34.00 G. Dr. Roman May 98.00 B. Tendenz unverändert. G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 22. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: **Weizen** 217—218. Roggen märk. 190—192. Gerste: Futter- und Industriegerste 176—182. Hafer märk. 178—188.

Weizenmehl 25,00—28,50. Roggenmehl 25,75—28.00. Weizenkleie 11,50—11,75. Roggenkleie 11,50—12. Viktoriaerbsen 40—48. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 25—26. Ackerbohnen 21—23. Wicken 27—30. Lupinen, blaue 18,50—19,50. Lupinen, gelbe 28—30.00. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen 18 50. Leinkuchen 21.30—21,60. Trockenschnitzel 10,75. Soyaschrot 18,20—18,90. Kartoffelflocken 16,30—16,80.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 21. Juni. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 47 Rinder (darunter 2 Ochsen, 18 Bullen, 47 Kühe und Färsen), 411 Schweine, 190 Kälber und — Schafe. — Ferkel, zusammen 648 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Berliner Viehmarkt vom 21. Juni. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2020 Rinder, darunter 500 Ochsen, 472 Bullen, 1048 Kühe und Färsen 1600 Kälber, 8594 Schafe, 8569 Schweine, — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 58—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—57, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 49—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—47. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 55—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 52—54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—51, d) gering genährte 47—48. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—50, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 37—43, c) fleischige 31—35, d) gering genährte 24—28. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 54—57, b) vollfleischige 49—52, c) fleischige 43—48. Fresser: 40—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber 70—78, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60—70, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—58.

Schafe: a) Mastlämmer u. jungere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—66, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 58—61, c) fleischiges Schafvieh 50—57, d) gering genährtes Schafvieh 40—48.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 78—80, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 78—80, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 76—78, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 74—75, f) vollfl. unter 120 Pfd. —, g) Sauen 75—76. — Ziegen: —

Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen ziemlich glatt, bei Kälbern und Schafen ruhig, schwere Kälber gesucht.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Rechtssache". 1. Der jetzige Eigentümer hat, wenn er nicht persönlicher Schuldner ist, die 5000 Mark auf 18$^3/_4$ Prozent = 1157,50 Złoty aufzuwerten. Wenn Sie diesen Betrag dem Gläubiger bezahlt haben, können Sie löschungsfähige Quittung auch im Prozeßwege fordern. 2. Bezüglich der 2. Frage ist unerläßlich die Angabe des Monats, in dem im Jahre 1919 die Hypothek entstanden ist, da der Wert der 6000 Mark davon abhängt. Wenn die Forderung im Januar 1919 entstanden ist, hatte sie unaufgewertet einen Wert von 3333 Złoty, ist sie im Dezember desselben Jahres entstanden, so war sie unaufgewertet nur 857 Złoty wert.

Oswald Sch. in Prz. 1. Wenn die Angaben in dem Schreiben des Rechtsanwalts richtig sind, dann ist gar nichts dagegen zu machen, dann haben Sie an dem Ausfall der Sache selbst die Schuld. 2. Arbeitslosenunterstützung erhalten Sie nach einhalbjähriger Dauer der Versicherung. Die Höhe der Unterstützung hängt von der Zahl der eingezahlten Beiträge und von der Verdienstgruppe ab, zu der Sie gehören. Der alleinstehende Arbeitslose erhält 30 Prozent des Grundgehalts, der verheiratete 40 Prozent und außerdem für jedes Kind 10 Prozent Beihilfe. Die Beihilfe soll keinesfalls unter 30 zł montl. betragen. Die Geltendmachung der Beihilfe hat bei der zuständigen Kasse der Sozialversicherung zu erfolgen. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, dem die Stellung verlassenden Angestellten eine Bescheinigung auszustellen, in der die Zeit und die Art der Beschäftigung des betr. Angestellten bei ihm angegeben ist, sowie das Datum und der Grund für das Verlassen der Stellung und die Höhe der ausgezahlten Besoldung resp. Entschädigung. Dieses Zeugnis bildet die Unterlage für die Anmeldung des Anspruchs bei der Kasse.

Friedchen Janz. Wenn der jetzige Nutznießer das Grundstücks, auf dem der Weg liegt, auf dessen Benützung Sie rechtlichen Anspruch haben, gleichzeitig Eigentümer des Grundstücks wäre, ließe sich die Verlegung des Weges einfach durch eine Eintragung im Grundbuch endgiltig regeln. Da das aber nicht der Fall ist, sind künftige Streitigkeiten und Reibereien wegen des Weges möglich. Wir sind der Ansicht, daß Sie im Streitfalle nur auf einen Weg an der Stelle Anspruch haben, auf der er im Grundbuche eingetragen ist. Mündliche Abreden über eine Verlegung des Weges haben keine Bedeutung.

Der Führer hat gefehlt . . .

„Einen Wanderer zwischen zwei Welten" — so nennt den verstorbenen deutschen Botschafter in Moskau, den Grafen Ulrich Brockdorff-Rantzau, sein Biograph Dr. Edgar Stern-Rubarth, dessen Werk demnächst im Verlag von Reimar Hobbing, Berlin, erscheinen wird. In diesem finden sich u. a. nachgelassene Aufzeichnungen des Grafen über die unter seiner Vermittlung im Dezember 1916 in Kopenhagen geführten Verhandlungen, dem Friedensangebot der Zentralmächte bei den Gegnern Gehör zu verschaffen. Es war das aber von vornherein aussichtslos, erklärte doch der englische Gesandte in Kopenhagen, jede englische Regierung würde gehängt werden, die das Angebot der Zentralmächte annähme. Besonderes Interesse beansprucht, was Graf Brockdorff-Rantzau zur persönlichen Haltung des Kaisers den verschiedenen Friedensbemühungen gegenüber berichtet:

„Was schließlich die Stellung des Kaisers zu der dänischen Friedensvermittlungsaktion betrifft, so habe ich während des Krieges wiederholt Gelegenheit gehabt, seine Auffassung in unmittelbarem Gedankenaustausch zu erfahren. Mein erster Vortrag fand Ende September 1916, ein zweiter Anfang Mai 1917 statt. Ich habe dabei die Überzeugung gewonnen, daß der Kaiser, den ich seit dem Jahre 1891 kenne, wenn er sich nicht von manchen verantwortlichen und unverantwortlichen Ratgebern zweifelhafter Eignung hätte leiten lassen, persönlich geneigt gewesen wäre, jedem sachlichen Argument in der Friedensfrage Gehör zu schenken. Unter der Last der Verantwortung, die auf ihm lag, und deren furchtbaren Schwere seine innerlich weiche Natur nicht gewachsen war, hatte er die Führung aber aus der Hand gegeben und mühte sich, nach außen eine Sicherheit zur Schau zu tragen, die er innerlich nicht besaß, und in der Form, in der sie überlaut kundgegeben wurde, jeden Eingeweihten nur mit ernster Sorge erfüllen konnte. Da ich dem Kaiser nach der Eröffnung des uneingeschränkten Unterseebootkrieges als Defaitist verdächtigt worden war, empfing er mich im Mai 1917 sehr ungnädig, obgleich er mich noch wenige Monate vorher zu der von mir in Kopenhagen durchgeführten Politik, insbesondere zu meinem Zusammenarbeiten mit der dänischen sozialdemokratischen Partei, warm beglückwünscht und der Vermittlungsaktion von Anfang an das lebhafteste Interesse entgegengebracht hatte. Er verlangte, und zwar noch bis zuletzt, von England, daß Deutschland als gleichberechtigter Partner anerkannt und behandelt werde."

„Gewiß haben", so schließen die Aufzeichnungen, „die leitenden Männer im Kriege — jeder an seinem Platze — ihr Bestes geben wollen. Den Einzelnen mag dieser Wille moralisch entlasten, historisch kann er es nicht. — Ein Führer hat gefehlt, der in dem übermenschlichen Ringen die Möglichkeiten weise wog, ein überragender Führer, der weitausschauend die Kräfte sorgsam sammelte und zielsicher einsetzte; sie waren sieghaft und stark genug, der Nation, allen Feinden zum Trotz, die Weltgeltung zu schaffen, die ihr gebührt. Dieser Führer hat gefehlt und ist nicht gefunden worden. Das war des deutschen Volkes Verhängnis. War es Schicksal? War es Schuld? Oder war wirklich unser Schicksal auch unsere Schuld?"

Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Wollstein-Neutomischel.

XI.

Am Sonntag, ½8 Uhr, klang vom hohen Kirchturm in Wollstein Posaunenblasen — ein festlicher Klang zum Beginn der zahlreichen Veranstaltungen dieses Tages. Um ½10 Uhr zog unter Glockengeläut die Visitationskommission in das große, herrlich geschmückte Gotteshaus ein. Festlich ertönte Fanfarenklang. Junge Mädchen bildeten Spalier, Kinder streuten Blumen, der Jungmännerverein eröffnete den Festzug mit dem neuen Vereinsbanner, die Kommission und die kirchlichen Körperschaften folgten. Jungmädchen legten in feierlicher Weise Girlanden am Fuße des Altars nieder.

Das große Gotteshaus mit zwei mächtigen Emporen war von Andächtigen gefüllt. Nach einer mit Chorgesängen reich ausgestatteten Liturgie hielt Pastor Engel, der Ortsgeistliche, die Predigt über Röm. 10, 10—17. Er erinnerte an Stürme, die über die Gemeinde in früherer wie auch in neuerer Zeit gekommen waren — mußten doch vor kurzem zwei Pfarrer die Gemeinde und das Land verlassen. Aber in allen Stürmen blieb das Wort Gottes das rechte Fundament. Dieses Gotteswort schafft Glaubensfrucht und wird zum rechten „Himmelsschlüssel" denen, die es hören und bewahren.

Wollstein, so führte Generalsuperintendent D. Blau in seiner Visitationsansprache über Juda 20, 21 aus, hat unter den geschichtlichen Ereignissen der letzten Jahre schwer gelitten. Doch brauchen wir nicht zu verzagen, wenn Gott mit uns ist. Auf ihn gilt es zu schauen. Geschichten macht der Mensch. Gott hat es sich vorbehalten, Geschichte zu machen. Er wird sein Reich vollenden.

Pastor Fischer legte in der Besprechung mit der konfirmierten Jugend dieser auseinander, wie es auf den einzelnen ankomme, der einzelne aber immer in einer Gemeinschaft stehe. Nach Schluß des Gottesdienstes hielt Pastor Horst in der üblichen Weise eine Besprechung mit den Hauseltern ab.

Eine Schar froher Kinder sammelte sich nach Schluß des Hauptgottesdienstes zur „Kinderlehre". Vier Knaben traten an den Altar, einer von ihnen sagte das 2. Hauptstück mit Luthers Erklärung auf. Ein ander Mal kommt wieder ein anderes Stück des Katechismus an die Reihe. Dadurch erhalten die Kinder eine gründliche Kenntnis von Luthers kleinem Katechismus. Pastor Weinhold besprach nun mit den Kindern Matth. 8, 5—13 und zeigte ihnen, daß recht glauben heißt: zu Jesus kommen, demütig sein, ihm vertrauen und gehorchen.

Nachmittags besuchte die Kommission mit dem Generalsuperintendenten an der Spitze das Siechenhaus in Wollstein, das von 12 Siechen bewohnt wird. Es gehört auch zum schönen Dienste der Kommission, nicht an denen vorüberzugehen, die durch Gottes heiligen Willen abseits vom Wege in die Stille geführt worden sind.

Nach einer Gemeindekirchenratssitzung unter Vorsitz des Generalsuperintendenten fand in der Kirche noch ein Bibelabend statt. Auf einem Tische vor dem Altar lag die alte ehrwürdige Bibel, die, wie Pastor Engel ausführte, die Gemeinde Jahrhunderte lang auch durch die Zeit der Verfolgungen hindurch begleitet hat — ein kostbarer Schatz der Gemeinde, den die Väter in rechter Glaubenstreue durch alles hindurch gerettet haben.

Nach Ansprachen der Pfarrer Schatz und Schulze, die den Wert von Bibel und Katechismus für die Geschichte und Gegenwart kennzeichneten, traten 20 Mädchen zu beiden Seiten des Altars mit brennenden Kerzen und sprachen zusammen mit dem Ortsgeistlichen im Wechselgespräch Stücke aus dem 119. Psalm. Auch dieser Abend wurde durch Chorgesänge und Posaunenvorträge bereichert.

Mit dieser Veranstaltung nahm die Generalkirchenvisitation mit herzlichem Dank Abschied von dem ihr liebgewordenen Wollstein, wo die Mitglieder der Kommission so viel Liebe auch von den Gastgebern und Quartierwirten erfahren hatten.

Kleine Rundschau.

* **Kongreß der „FISA".** Der internationale Ruderverband „FISA", die Fédération Internationale des Sociétés d'Aviron, hält am 15. und 16. August in Warschau seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Deutschland, England, Amerika und Australien, also gerade die Länder, die im Rudersport führend sind, gehören nicht der „FISA" an, sind also an den Verhandlungen in Warschau unbeteiligt. Dennoch interessiert ein Antrag des Niederländischen Ruderverbandes, der die Anregung gibt, die Europameisterschaften künftig auf einer ständigen Regattastrecke in Zentraleuropa abzuhalten. Es ist anzunehmen, daß dieser Antrag eine lebhafte Diskussion zwischen den Vertretern der zwölf FISA-Mitgliedsverbände zur Folge haben wird. Bisher war es so, daß die zu den Wettkämpfen bestimmten Ruderer fast ständig weite Reisen unternehmen mußten, so nach Spanien und Italien, und diesmal nach Polen. **In Bromberg finden am 17. und 18. August die diesjährigen sogenannten „Europameisterschaften" statt.** Für 1930 ist bereits die Regattastrecke auf der Maas bei Lüttich vorgemerkt.

Firmen.

Vertrauens- od. sonst. Stellung auch vertretungsweise sucht bei mäßig. Ansprüchen Privatbeamter (Holzbranche), 30 J. alt, ganz gleichgiltig in welchem Unternehmen oder Fabrik, im Umgang mit der Arbeiterschaft vertraut, schreibgewandt, viel gereist und umsichtig, zum Teil poln. Sprachk. vorh. Gefällige Zuschriften unter **R. 3659** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Junger, evangel. **Förster u. Gärtner** deutsch u. poln. sprech., sucht vom 1. 4. 29 oder später **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. u. **O. 8438** an die Geschäfsst. d. Ztg.

Chauffeur 20 Jahre alt, Deutsch., mit gut. Zeugnissen, **sucht Posten** zu Personen- od. Lieferungswagen. Gefl. Angebote unt. **B. 8387** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg. Gärtnergehilfe in ungekünd. Stellung sucht sich ab 15. 7. zu verändern. Gute Zgn. vorhand. Gefl. Ang. unt. **L. 7911** an Ann.-E. **Wallis, Toruń,** erb. 8430

Jg., gebild. Mädel sucht Stell. zur Führg. d. Haush. bei kinderlos. Ehep., evtl. zu ein. Kinde nicht unt. 3 J. Angebote unt. **C. 3616** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gutsbesitzertocht. sucht **Haustochterstelle** z. Erlern. d. Wirtsch. ohne gegenseit. Vergüt. Offert. unt. **H. 7899** an Annoncen - Exped. **Wallis, Toruń.** 8320

Jung., ehrlich., evang. **Mädchen sucht** v. 1. 7. Stelle a. ein. Gute, wo es koch. lern. k. Gefl. Off. bitte z. richt. a. **Raiffeisenhs. Mogilno.** Pl. Wolności 22. 3643

Suche Stellung als **Stubenmädchen** z. 15. 7. od. 1. 8. im Kr. Schwetz oder Umgegend. Langjährige Zeugnisse vorhanden. **F. Jezierski,** z. Zt. **Swiecie, Apteka Klasztorna.** 8416

Stellengesuche

Als erster od. alleiniger **Beamter** suche Stellung von bald od. spät. Off. u. **T. 3661** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

2. Beamter unverh., evgl., zu sofort od. 1. Juli für Hof und Speicher gesucht. Alter nicht über 25 J. Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Lebenslauf und Geh.-Anspr. an 8357
Fiebrantz, Rittergut Kokoszki, pow. Kartuzy Kokoschken b. Danzig).

Gesucht zum 1. Juli unverheirat., evangel. **2. Beamter** der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., Zeugnisabschrift., Lebenslauf u. Gehaltsansprüche erbeten.
Gutsverwaltung Mały Klincz, poczta Kościerzyna.

Wirtschafter der, wenn erforderlich, selbst Hand anlegt, zu sofort **gesucht.** Offert. mit Bedingungen erb.
Hunziker, Zajączkowo, poczta Grudziądz.

Ehrlicher, tüchtiger, verheirateter **Müller** in allen Zweigen der Müllerei erfahren, der polnischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für eine gut gehende Kundenmühle mit Dampf- und Wasserantrieb, nach Pommerellen zum sofortigen Antritt gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung Lebensstellung. Gefl. Angebote unt. **K. 8419** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Unverheirat., evangel. **Hof- und Speicherverwalter** zum 1. August gesucht. Kenntnisse in der Buchführung u. d. deutschen u. polnisch. Sprache in Wort u. Schrift. Schriftliche Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Landschaftsrat **E. Weissermel Kruszyn,** p. Kruszyny, pow. Brodnica. 8425

Diener beider Sprach. mächt., unverh., 25-35 Jahre alt, ca. 1,72 groß, für größeren Landhaushalt gesucht. Lückenlose Zeugnisse mit Referenzen und Gehaltsansprüchen u. **A. 8385** an die Gschst. d. Ztg.

1 Schmiedelehrling kann sof. eintreten bei **A. Kraass,** Schmiedemst. Bydg., Fordońska 67. 3613

Suche z. 1., spätestens 15. Juli, **evangelischen Kochlehrling** schlicht um schlicht, der alle vorkommende Arb. mitmacht. Angebote an **Frau von Wilckens, Sypniewo,** k. Więcbork Pomorze. 8335

Suche auf mein Gut einen jüngeren 8441 **Burschen** von 15 bis 17 Jahren, bei Familienanschluß. Reise vergütet. Gute Kost nebst Behandlung zugesichert. Offert. an **E. Hentzschel, Doberquitz, St. Leisnig.**

Kräft. Laufbursche wird gesucht. 3666 **Ballhausen,** Buchdruck., Jezuicka 14.

Gesucht p. 1. Sept. d. J. evangelische 8347 **Hauslehrerin** mit Unterrichtserlaubnis, auch für die poln. Sprache, für einen Knaben im 3. Schuljahr. Angeb. mit best. Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. erbet. an **Kauffmann, Szynborn,** p. Kijewo, pow. Chełmno

Wäschenähterinnen gesucht. 3665 **Textil, Bydgoszcz,** Stary Rynek 9.

Suche per sofort od. später ein äußerst tüchtiges und zuverlässiges **Kinderfräulein 2. Klasse** für meine Kinder im Alter von 2 u. 3 Jahren Säuglingspflege erwünscht. Zeugnisse, Gehaltsanspr. u. Lebenslauf an 8350 **Frau Ruth Nehring. Bierzglin,** pw. Września (Poznań).

Zum bald. Antr. gesucht wird tücht., mögl. bilanzsich. u. mit landw. Verhältniss. vertraute **Buchhalterin.** Mld. m. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. unt. **P. 3656** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Lehrfräulein der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, sucht Konditorei und Café **Pencke, Chojnice.** 8410

Suche sofort **1 perfekte Köchin** oder **Wirtschafterin** und **1. Stubenmädchen** Nähen u. Glanzplätten erforderlich. 8421 Frau **Cläre Lorenz Nielęgowo, Kościan.**

Suche zum 1. Juli für städt. Haushalt ein zuverlässiges, **junges Mädchen,** das besonders im Koch., Back. und Einmachen erfahren ist **als Stütze.** Bewerb. mit Bild, Zeugn. u. Geh.-Ford. unter **L. 8422** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Anständiges, zuverlässiges 8344 **Mädchen** für Lehrerhaushalt auf dem Lande gesucht. — Zuschriften zu richten an **Frau Köhler** in **Murucin,** poczta Tuszkowo, pow. Bydg.

Gesucht zum 1. Juli od. später perfektes **Stubenmädchen.** Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an **Fischer, Kurkocin** Post Wielkie Radowiska **Kreis Wąbrzeźno.** 8428

Köchin die auch Hausarbeit übernimmt, sucht zum 1. 7. **Frau Sommer, Gdańska 27.**

Christl. gesinnt., sauber. und ehrliches 8413 **Hausmädchen** für Landhaushalt mit Garten, ab. ohne Land- und Viehwirtsch., zum 15. Juli gesucht. **Evang. Pfarrhaus Ostrometzko,** pow. Chełmno (Post- u. Bahnstation).

Gesucht zum 1. Juli 1929 tüchtiges, bescheidenes 8341 **Küchenmädchen** welches außer ihrer Arbeit der Mamsell beim Kochen u. Federvieh helfen muß.
Frau von Bieler, Rittergut Melno, powiat Grudziądz.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen und einzelnen Schauern an.

Die IX. Regatta des Ruder-Verbandes Posen-Pommerellen

wurde am gestrigen Sonntag unter starker Anteilnahme der deutschen Bevölkerung auf dem Brahnauer Holzhafen bei Bromberg ausgefahren. Angesichts des wenig einladenden Wetters und der Ablenkung durch die gleichzeitig stattfindenden Internationalen Tennisspiele war dieser Besuch besonders erfreulich. Das polnische Einreiseverbot für die vier reichsdeutschen Vereine, die sich aus Königsberg und Breslau mit 21 Booten und 125 Ruderern gemeldet hatten, legte sich wie ein drückender Alb auf die Gemüter. Keine Fahne wurde aufgezogen.

Trotzdem gab es auch bei diesem Regatta-Torso dank der freundlichen Unterstützung der drei Danziger Gastvereine und der fleißigen Arbeit der dem Verbande angehörenden Klubs einen guten Sport zu sehen. Von den 12 Rennen, die ausgefahren wurden, konnte der Danziger Ruder-Verein vier, der Posener Ruder-Verein „Germania" drei, der Ruder-Club „Victoria" in Danzig und die Akademische Ruderverbindung „Danzig" je zwei und endlich der Ruder-Club „Frithjof" in Bromberg einen Sieg an ihre Fahnen heften.

Der Danziger Ruder-Verein siegte im 2. Jungmann-Vierer, im Jungmann-Achter, im Brahe-Vierer und endlich mit seiner Jugend-Abteilung im Jugend-Gig-Achter. Der Posener Ruder-Verein „Germania" erschien als erstes Boot am Ziel im Gig-Doppel-Zweier mit Steuermann, im Gig-Vierer und im „Goplo"-Gedächtnis-Vierer. Der Ruder-Club „Victoria" Danzig gewann das erste und letzte Rennen des Tages: den Junior-Vierer und den großen Achter. Die Akademische Ruder-Verbindung „Danzig" konnte im 1. und 2. Vierer gewinnen. Der Ruder-Club „Frithjof" in Bromberg vermochte mit seiner Jugendriege im 1. Jugend-Gig-Vierer den Sieg zu erringen. In den anderen Rennen, an denen der „Frithjof" beteiligt war, griff er fast überall als zweites Boot in die Erscheinung ein. Der Sieg des Ruder-Clubs „Victoria" in Danzig im Achter hatte zur Folge, daß der von der Deutschen Volksbank in Bromberg gestiftete Herausforderungspreis vom Jahre 1922 nunmehr endgültig in den Besitz der „Victoria" überging. Ein ausführlicher Regatta-Bericht wird morgen folgen.

Vor der Zuschauertribüne konnten der Konsul Dr. Pochhammer aus Thorn, der Konsul Schwarz aus Posen und der Vizekonsul Bernard aus Bromberg, sowie Vertreter der Bromberger polnischen Ruderklubs begrüßt werden. Am Abend fand im Bootshause des R. C. „Frithjof" die feierliche Preisverteilung statt, die von dem bewährten und ungemein rührigen Vorsitzenden des Regatta-Ausschusses, Egon Schmidtke, geleitet wurde. Im Anschluß daran fanden sich die Mitglieder des Verbandes, die Danziger Gäste und gute alte Freunde des heimatlichen Rudersports, unter denen Herr Fässer-Dresden namentlich erwähnt sei, zu ungetrübten Feierstunden zusammen.

Internationales Tennisturnier.

Der Verein „Sportbrüder" hatte aus Anlaß seines 15jährigen Bestehens am vergangenen Sonnabend und Sonntag ein Tennisturnier veranstaltet, zu dem der Tennisklub „Rot-Weiß" Allenstein, der Sportklub Graudenz, B. K. S. Bromberg, Tennisklub „Papiernia Wielkopolska" Bromberg und der Deutsche Tennisklub Bromberg ihre besten Spieler entsandt hatten. Der Gauverband Grenzmark-Schneidemühl hatte, wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe mitteilen mußten, leider keine Einreisegenehmigung erhalten, während der Zoppoter Tennisklub in letzter Minute seine Teilnahme absagte.

Auf der schönen Terrasse des Deutschen Tennisklubs, der seine Plätze zur Austragung dieses Turniers zur Verfügung stellte, hatte sich sowohl am Sonnabend wie am Sonntag ein nicht nur klubfarbenfreudig gekleidetes Publikum zusammengefunden, um den Spielen beizuwohnen. Unter den zahlreichen Gästen sah man u. a. Konsul Dr. Pochammer-Thorn, Konsul Dr. Schwarz-Posen und Vizekonsul Bernhard-Bromberg.

Die Gäste wurden für ihr Erscheinen reichlich belohnt. Ein Turnier kam zum Austrag, reich an interessanten, spannenden Momenten. Es gab Überraschungen dieser und jener Art, es gab einen kleinen Ohnmachtsanfall und einen verstauchten Fuß, und auch eine (in der Geschichte des Bromberger Tennissports wohl erste) zarte, sehr zarte Erörterung des Themas Berufs- und Amateurspieler.

Vor allen Dingen aber gab es ein Tennis von erfreulichem Niveau. Die Spiele wurden mit großer Schnelligkeit durchgeführt und wenn nicht verschiedene, in dem Programm der Turnierleitung nicht vorgesehene Ereignisse — z. B. der Regen — eingetreten wären, hätte das Turnier gestern glatt beendet werden können, eine Tatsache, die Anerkennung hervorruft, wenn man weiß, wie sich oft gleich stark beschickte ähnliche Wettkämpfe in die Länge ziehen können. Im Herren-Einzelspiel kam man bis in die Vorschlußrunde. Hier hatten besonders die Herren Ruben-Allenstein, Tomaszewski-Graudenz und Schulz-Allenstein schöne Kämpfe geliefert. Herr Tomaszewski-Graudenz erfreute durch ein ruhiges, wohlkombiniertes Spiel, dem Herr Schulz eine ebenso glänzende Technik und ebensolche Ausdauer gegenüberstellen konnte. Dieser Ausdauer und Technik mußte sich auch Herr Draheim, der vorjährige Meister von Bromberg, beugen, der allerdings in diesem Jahr durch seinen Militärdienst etwas aus der Form gekommen ist. Die Krone allen Herrenspiels bildete allerdings Herr Tłoczynski von der „Papiernia Wielkopolska", der zweifellos den Sieg durch sein ungemein kraftvolles, meisterliches Spiel davontragen wird.

Im Herrendoppel kamen schon in der zweiten Runde die Herren Schulz—Ruben mit dem Paar Draheim—Tichowski (Sportbrüder) zusammen, und lieferten sich einen der spannendsten Kämpfe, aus dem die Sportbrüder siegreich hervorgingen. In der Schlußrunde konnten diese durch Abfertigung der Herren v. Alvensleben I — Schewiola (D. T. C.) den Sieg dieser Konkurrenz für sich buchen. Das Dammeneinzel ist noch nicht beendet. Hier stehen sich in der Schlußrunde Frau Pfefferkorn und Frau Groß gegenüber. Im Damendoppel haben sich Fräulein Emma und Erika Kock (Sportbrüder) durch Überwältigung des Paares Frau Groß — Frau Pfefferkorn in einem erbittert ausgekämpften Drei-Satzspiel in die Schlußrunde durchgespielt, in der sie dem Paar Fräulein Sawitzki — Fräulein Giedigkeit (Allenstein) gegenübertreten. Das Endspiel im Gemischten Doppel haben die Paare Frau Pfefferkorn — Schewiola und Fräulein Erika Kock — Draheim zu bestreiten. Über den Verlauf der Spiele werden wir berichten.

Am Abend fand im Zivilkasino ein Festball nach der Wettspiele Last und Mühe statt, der gut besucht war. Der Vorsitzende des Vereins „Sportbrüder" begrüßte die Anwesenden und besonders die auswärtigen Gäste und Vereine, die ihrerseits dem Verein zu seinem 15jährigen Bestehen Glückwünsche aussprachen. Der Tennisklub „Rot-Weiß" Allenstein überreichte dem Jubelverein wie dem Deutschen Tennisklub je ein Tischbanner in den Klubfarben.

Dem Tanze wurde fast ebenso ausdauernd gehuldigt wie dem Spiel.

---

§ **Scharfschießen** veranstaltet das 61. Infanterieregiment am 26. d. M. auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Der Minister für öffentliche Arbeiten**, Ing. Moraczewski, wird hier in den nächsten Tagen erwartet, um sich mit den hiesigen Wegeverhältnissen und dem Zustand der Brahemünder Schleuse bekannt zu machen. In der Begleitung des Ministers sollen sich einige Fachleute des Wasserbauwesens befinden.

§ **Ein weiblicher Wojewodschaftsrat.** Der Innenminister hat den Magister der Rechte Fräulein Halina Jahnke, Schwester des Violinvirtuosen Zdzisław Jahnke, zum Wojewodschaftsrat in Posen ernannt.

§ **Eine neue Anlage** hat die Stadtverwaltung an der städtischen Badeanstalt in Schwedenhöhe geschaffen. Damit ist wieder eine von den vielen unschönen Stellen unserer Stadt verschwunden. Schwedenhöhe kann sich somit als glücklicher Vorort preisen, der als erster eine schmucke Anlage erhalten hat. Die früher dort brachliegende Fläche hat schönen Rondels und Blumenbeeten Platz gemacht und bietet einen genußreichen Anblick. Da die Neuanlage vornehmlich als Aufenthaltsort für Kinder gedacht ist, so hat man einen in Beton eingefaßten Sandspielplatz, daneben auch ein flaches Planschbecken in Beton errichtet, um den Kleinen und Kleinsten Gelegenheit zu geben, im Wasser und Sand zu spielen. Zur Zierde der ganzen Anlage gereicht auch der einfach aber doch geschmackvoll in Beton ausgeführte Springbrunnen mit der Kindergruppe auf dem wasserspeienden Delphin.

§ **Ein neues Elektrifizierungsangebot.** Das Elektrizitätswerk in Groddek hat dem Ministerium für öffentliche Arbeiten eine Offerte über die Elektrifizierung der Wojewodschaften Pommerellen und Posen und von 10 Kreisen in Kongreßpolen eingereicht. Da bekanntlich Harriman schon eine Offerte über die Elektrifizierung Oberschlesiens und einiger Wojewodschaften in Kongreßpolen und Galizien eingereicht hat, würde bei Annahme dieser Vorschläge die Elektrifizierung fast ganz Polens erfolgen.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein** für Bromberg und Umgebung hielt in diesem Monat in Ostrometzko bei Herrn Mąka seine Versammlung ab; zunächst besichtigten die Mitglieder den dortigen Bienenstand, der in gutem Zustande befunden wurde. Die Aussichten für die Honiggewinnung sind im allgemeinen schlecht; die Schuld trägt daran die kalte Witterung. Der Vorsitzende nahm sodann in der Sitzung eine Bestandsaufnahme aller Völker der Imker vor. Zum Delegierten für die Posener Tagung wurde Herr Domeracki gewählt.

§ **Infolge der zahlreichen Brände**, die sich in der letzten Zeit auch in der Wojewodschaft Posen ereignet haben, wird behördlicherseits zur Verhütung von Bränden empfohlen, strengstens folgende Regeln zu beachten. 1. Streichhölzer so aufbewahren, daß sie Kindern unerreichbar sind. 2. Leere Streichholzschachteln stets vernichten — verbrennen. 3. Besonders zur Zeit der Feldarbeit, da die Erwachsenen größtenteils auf dem Felde beschäftigt sind, sind die Herdfeuer vollständig auszulöschen und Streichhölzer zu verschließen. 4. Leichtentzündbare Gegenstände sind den Kindern stets abzunehmen und zu vernichten. 5. Kinder sollen nie mit brennender Laterne in Ställe, Scheunen usw. geschickt werden. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß leichtfertiges Verschulden von Bränden und Brandschäden eine strenge gerichtliche Bestrafung nach sich zieht.

§ **Überfahren** wurde in der Moltkestraße (Cieszkowskiego), die siebenjährige Margarete Kote, Mittelstraße (Sienkiewicza) 42, durch einen Arbeitswagen aus Minchowo, hiesigen Kreises. Das Kind trug erhebliche Verletzungen davon. Die Schuld an dem Unfall trägt der Kutscher des Wagens.

§ **Ein Opfer der Trunkenheit.** Ertrunken ist am Sonnabend abend im alten Kanal an der ersten Schleuse ein junger Mann im Alter von 18—20 Jahren. Der Verunglückte kehrte mit seinem Kollegen von einem Zechgelage heim. Ihr Weg führte am alten Kanal entlang. Da die Betreffenden angetrunken waren, kann mit Sicherheit angenommen werden, daß sich der Verunglückte an der Barriere, die dort am Kanal errichtet ist, hinsetzen und ausruhen wollte, dabei jedoch das Gleichgewicht verloren hat und in den Kanal gestürzt ist. Da keine Hilfe zur Stelle war, so ertrank der Verunglückte. Am Sonntag vormittag wurde das Wasser des Kanals an der Stelle abgelassen und die Leiche geborgen. Bei dem Toten handelt es sich um den Former Jan Kłodczynski, Königstraße (Kościuszki) Nr. 39 wohnhaft. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee gebracht.

§ **Ein Einbrecher** zerschlug in der Nacht zum Sonntag das Schloß des Stalles im Hofe des Hauses Bergstraße (Na Wzgórzu) 61, und stahl 10 Hühner, Es gelang der Polizei, den Dieb festzunehmen und einen Teil der gestohlenen Hühner dem Besitzer wieder zuzustellen.

§ **Ein Dieb**, der unerkannt entkommen konnte, hat aus einem in der Neuen Pfarrstraße (Jezuicka) stehenden Automobil einen Koffer mit Garderobe im Werte von 450 Złoty gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, eine wegen Betruges, eine wegen Bettelei, fünf wegen Trunkenheit und zwei wegen Überschreitung sittenpolizeilicher Vorschriften.

* **Posen** (Poznań), 23. Juni. Zusammenstoß. In der Halbdorfstraße, Ecke Langestraße, stieß der Radfahrer Edmund Busko, mit dem Kraftwagen P. S. 44693 zusammen und trug dabei eine leichte Gehirnerschütterung davon. — Auf dem Plac Nowomiejski (fr. Königsplatz) in Posen wurde am Donnerstag in den Nachmittagsstunden der 60jährige blinde Jan Bęk aus Sedziwko zu seiner eigenen Sicherheit angehalten. Er war in Begleitung seiner schwerhörigen Frau nach Posen gekommen, um einen Arzt aufzusuchen. Danach verloren sich beide. Des blinden Greises nahm sich das Publikum an. Er wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht. Seine Frau ist bis jetzt noch nicht gefunden worden. — Die Entgleisung eines Eisenbahngüterwagens erfolgte heute vormittag gegen 7 Uhr bei der Station Moschin. Der Wagen sperrte die Durchfahrt für die übrigen Züge. Die Störung des Eisenbahnverkehrs an dieser Stelle dauerte etwa eine Stunde.

* **Lissa** (Leszno), 23. Juni. Hoch klingt das Lied vom braven Mann! Am Freitag wurde Herrn Jerzy Marczyński vom Landrat die Verdienstmedaille für die Errettung Ertrinkender überreicht. Die Medaille wurde dem Genannten vom Innenminister verliehen, da er am 24. Februar 1927 den jungen Marjan Dolczewski aus dem hiesigen Schloßteich gerettet hatte.

* **Posen** (Poznań), 20. Juni. Einen tödlichen Motorradunfall erlitt am Dienstag früh Herr Ulrich Opitz von Boberfeld aus Witosław, Kreis Schmiegel. Der Motorradfahrer wollte einer Straßenbahn ausweichen, fuhr dabei jedoch auf den Wagen und mußte in schwerverletztem Zustande in das Stadtkrankenhaus geschafft werden. Dort ist der Verunglückte, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erlegen.

* **Mogilno**, 21. Juni. Ein Feuer äscherte in Ignalino das Wohnhaus des Landwirts J. Kanuszewski ein. Der Schaden beträgt 40000 Złoty. Die Ursache des Brandes war ein schadhafter Schornstein.

* **Netzthal**, 20. Juni. Am 11. d. M. verirrte sich nach Netzthal ein taubstummes Mädchen, dessen Name und Wohnort sich nicht feststellen lassen. Personalien: Alter etwa 13 bis 14 Jahre, Größe 1,45 Meter, Haare hellblond, halblange Locken, Augen blau, Gesicht oval, Mund und Nase normal, keine besonderen Kennzeichen. Bekleidung: graues Kleid mit dunklen Streifen, barfuß und ohne Kopfbedeckung. Das Mädchen führte einen schwarzweißen Hund bei sich. Personen, denen Name und Wohnort des Mädchens bekannt ist, werden gebeten, dieses der Polizei mitzuteilen.

* **Filehne** (Wieleń), 20. Juni. Die Beamten Labiszewski und Lazarewtcz vom Urząd Skarbowy aus Czarnikau **wollten hier die fälligen Steuern zwangsweise einziehen. Die Leute setzten sich aber zur Wehr**, und so mußten sie ihre Tätigkeit einstellen und die gepfändeten, schon auf den Wagen geladenen Sachen wieder zurückgeben. Die zu Hilfe herbeigerufene Polizei konnte nur den Beamten Schutz gewähren.

W **Pudewitz** (Podbiedziska), 21. Juni. Bei dem Rittergutsbesitzer v. Pongowski in Golun bei Pudewitz wurde gestern Nacht eingebrochen und sämtliche Kleidungsstücke, Wäsche, Decken und andere wertvolle Gegenstände gestohlen. Die Einbrecher müssen die Gegenstände mit einem Wagen abgefahren haben. Die Gendarmerie wurde telephonisch an den Tatort gerufen, konnte aber bis jetzt noch nichts ermitteln. — Heute Nacht wurde eine herrenlose Kuh auf dem hiesigen Marktplatz von dem Nachtwächter eingefangen.

* **Schrimm** (Srem), 23. Juni. Selbstmord durch Vergiftung verübte aus unbekannten Gründen das 20jährige Dienstmädchen Stanisława Mosiów. — Selbstmord durch Erhängen beging die 38jährige geisteskranke Selma Koerber.

* **Gembitz** (Kreis Czarnikau), 23. Juni. Die Gemeinde durfte ihr 50jähriges Kirchenjubiläum feiern, das viele Gäste von nah und fern herbeiführte. In der festlich geschmückten Kirche hatte sich eine zahlreiche Gemeinde versammelt. Den Festgottesdienst hielt Geheimrat D. Staemmler-Posen. Umrahmt wurde die Feier durch Gesänge des Kirchenchores unter Leitung seines Dirigenten, Kantor Kotolinski.

* **Ostrowo**, 23. Juni. Ein Betrüger namens Czesław Olejniczak zieht zur Zeit von Dorf zu Dorf, stellt sich als Werbeagent für landwirtschaftliche Saisonarbeiter nach Deutschland vor und versucht Geldsummen als Angeld zu nehmen. Die Polizei ist dem Betrüger auf der Spur. — Seit längerer Zeit hielt sich ein Mann in unserer Umgegend auf, der angab, Orthopädist und Besitzer einer Fabrik für ärztliche Instrumente zu sein. Bei verschiedenen Ärzten und Dentisten versuchte er Angeld zu nehmen. Der Polizei gelang es jetzt, den „Fabrikdirektor" festzunehmen. Er wurde dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. — Auf dem hiesigen Bahnhof ist ein Mann festgenommen worden, der ohne Fahrkarte die Reise von Kattowitz nach hier ausgeführt hatte. Er wurde dem Gericht übergeben.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 21. Juni. Pferdemusterungen finden in der Zeit vom 26. Juni bis 18. Juli im Kreise statt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

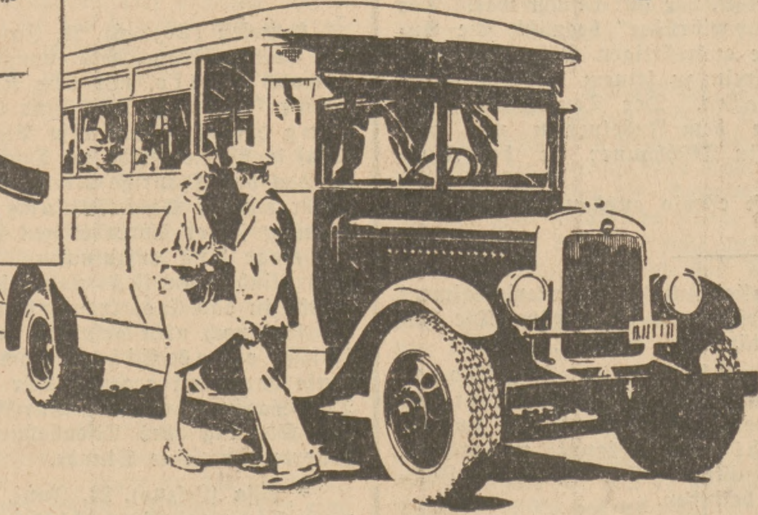
Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 142

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 25



Das geräumige und behagliche Innere bietet den Reisenden jeden erdenklichen Komfort

Schnelle, bequeme und billige Beförderung



durch GMC Omnibusse ...

Mit ihren modernsten Neuerungen und Verbesserungen stellen die GMC Omnibusse die sicherste, schnellste und billigste Beförderungsmöglichkeit dar. Der kraftvolle Buick-Motor bei den größeren, der geschmeidige 6-Zylinder Pontiac Motor bei den kleineren Modellen gestatten die Geschwindigkeit eines gewöhnlichen Personenwagens.

Chassis und Vorderachse sind verstärkt worden und gewähren in Verbindung mit der verbesserten Kurbelwelle größte Ausdauer und Widerstandsfähigkeit auf schlechten Straßen.

Vier Vorwärtsgänge erhöhen die Elastizität dieses ungewöhnlich leistungsfähigen Omnibusses. Die Vierradbremse gewährt absolute Sicherheit bei schnellster Fahrt — die dem geringsten Druck gehorchende Steuerung gibt leichteste Führung im dichten Stadtverkehr.

GMC Omnibusse entsprechen besonders den schwierigen Verkehrsverhältnissen in Polen. Der nächste General Motors Händler teilt Ihnen alles Nähere mit und unterrichtet Sie über die günstigen Zahlungsbedingungen. *Erzeugnis der General Motors.*

Autorisierte Händler in ganz Polen und der Freien Stadt Danzig.

GMC LASTWAGEN

General Motors w Polsce, Warszawa



DIESES EINE, GROSSARTIGE WASCHMITTEL .... RINSO.... WÄSCHT IHRE GANZE WÄSCHE

WEISSE Sachen werden weisser—Farben leuchtender — Woll- und Flanellstoffe werden weich und laufen nicht ein—*Alles* wird sauberer.

Denn Rinso besitzt besondere Reinigungskräfte und wäscht alle Stoffarten ohne Bleiche— ohne starkes Reiben.

Mit Rinso ist nichts zu drehen und zu deuteln — Rinso ist unübertrefflich.

Rinso ist unschädlich und milde. Es ersetzt Scheuerseife und ist einfach im Gebrauch.

Rinso befreit Sie von Scheuerfesten



Rinso

WÄSCHT IHRE KLEIDUNG SAUBERER

Rinso wird nur in Paketen verkauft, nie lose.

R 5-026 PO

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 7429 Gdańska 165.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 7373
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Preisliste gratis. 7298
Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. Nakło nad Notecią Gegr. 1876.

Gras- u. Getreidemäher,
Deutsche Werke, mit Vorderwagen
Rechen u. Drillmaschinen
unter günstigen Bedingungen lieferbar.
G. Scherfke, Poznań, Maschinenfabrik
ul. Dąbrowskiego 93. 7778

Dreschkastenwalzen
Kleekarrenbürsten
Plansichterbürsten
Walzenstuhlbürsten
alle techn. Bürsten
auch in Stahldraht fertigt an
G. A. Mayhold
Bydgoszcz
Wielkie Bartodzieje
Mała 7. 9735

Achtung! Imker!
Stabil gebaute
Honig-Schleuder
eigen. Ausführung, für sämtl. Rähmch. passd., geräuschl. Gang., empf. sofort preiswert 8266
St. Szykowny,
Żnin.
Telefon 81.

Dachpappe
Teer
Klebemasse
Zement
empfiehlt
Landwirtschaftl. Zentral-Genossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością zu Poznań
Filiale Koronowo
Telefon 16.

Rind- und Pferdenachgeburt 8397
zurückgeblieb., beseitigt prompt das erprobte Mittel der **Apotheke Radzyn Pom.** Tel. 19.

Plissierformen zu verkaufen; **Kleider** werden auf französisch. Maschinen **plissiert; Hohlsaum** wird angefertigt u. **Knöpfe** mit Umwicklung bezogen **Warszawa,** Twarda 24, **Keller.** Per Post zurückgesandt. 7995

Heirat

Welch. junge Mann
sehnt sich nach eigenem Heim? Evgl. Mädch., 26 J., wünscht d. Bekanntschaft ein. strebs., anstd. Mann., Handw. m. etw. Verm. bev., zw. später. **Heirat** z. mach. Einheir. i. kl. Landgrdst. ermögl. Offert. unt. **O. 3655** an a. Geschst. dies. Ztg. erb.

Beamte, Lehrer usw. wünschen **Heirat.** Ausk. kostenlos. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 5498

Geldmarkt

Vergebe 10000 Zł.
zur 1. Hypoth. Off. u. **K. 3635** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht
8—10 000 Zł.
auf ein Grundstück von 115 Morg. zur 1. Stelle, Zinsen nach Einigung. Offerten unter **J. 8405** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Landwirte
Wollen Sie eine Landwirtschaft im Freistaat Danzig unter sehr günstig. Bedingungen kaufen, so wenden Sie sich Vertrauensvoll an Ihren Berufskollegen
Theodor Jost,
Neuteicherhinterfeld bei Neuteich, Freistaat Danzig. 8442

Grundstück
ca. 100 Mrg., m. voll. Ernte, tot. und lebend. Inventar, altershalb. zu verkaufen. 8418
Gustav Hass,
Wielki Wełcz.

Jedes **Inserat** in der **Deutschen Rundschau** bringt Ihnen bestimmt **Erfolg**

Ein Restgrundstück
94 Morg. groß, guter Boden mit Wiese, gute Gebäude, Kr. Wyrzysk gelegen, m. sämtl. tot. u. lebend. Inv. sofort Familienh. zu verkauf. Gefl. Offert. u. **R. 3593** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirtschaft
108 Mg. Mittelboden, 40 km von Berlin, davon 40 Mg. Wiesen u. Koppeln, Gebäude, alle massiv, 5 Pferde, 20 Kühe, 6 Schweine, Preis M 65 000, Anz. 20 000 verkauft **Schulz, Landwist, Berlin W 57,** A. d. Apostelkirche 12.

Ansiedler-Grundstücke
von 15 Morg. aufwärts unter kulanten Zahlungsbedingung. bietet an **E. O. Bötzmener, Danzig,** gegründ. 1887. Tel. 285 70. 8411

Einfamilienhaus
mit Viehstall, Waschküche, Obstgarten u. 4 Morgen Ackerland, in Fordonek gelegen, preiswert z. verkauf.
A. Medzeg,
Dampfziegelei,
Fordon n/W.
Telefon 5. 8248

Landwirtschaft
4,31 ha groß. guter Boden u. Gebäude, im Freist. Danzig gelegen, ist durch mich z. verkf. Preis 12 000 Gulden, Anzahlg. 7000 Gulden. Anfragen sind zu richt. **W. Meißner, Mühle Lamenstein,** Freistaat Danzig.

2 große Häuser
m. Garten in Thorn zu verkaufen. Billig weg. Ausfahrt n. Amerika. Off. u. **K. 7907** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Infolge Wirtschaftsänderung verkaufe 8 **gute, junge** 8437
Gespannpferde
darunt. Zuchtstuten m. Fohlen.
Rittergut Jaszcz,
Post Osie, Kr. Swiecie.
Tel. Osie Nr. 4.

Zu verkaufen:
ein zartweißer, echter Spitz, ein Spiegel, stark. Glas, geschliffen, Größe 185 hoch, 115 br. Anfr.
T. Bytomski, 8381
Dworcowa 15a.

Echte junge
Schäferhunde
von scharfen Eltern verkauft **Remus, Swiecie wieś,** pow. Grudziądz.

Landwirtschaften
von 20 Morgen aufwärts bis zu 1000 Morgen Größe, guter Boden, mit Anzahlungen von 6000 Rmk. an, in großer Auswahl, ferner **Gastwirtschaften, Geschäfts- u. Hausgrundstücke** sofort zu verkaufen. **Ernst Wehran,**
8407 **Mohrungen,** Ostpr., Langgasse 8.

Wir haben sofort abzugeben:
1 Zweikurbel-Verbund-Ventil-Dampfmaschine
Fabr. Sulzer, Ludwigshafen
mit einer Maximalleistung von 150 PSe.
Die Dampfmaschine ist so gut wie neu und kann jeden Tag im Betrieb besichtigt werden.
Maschinenfabrik Weingarten
vorm. **Hch. Schatz A.-G.** 8412
Weingarten i. Wttbg.

Pianino 3645
neu, herrl. Ton, eleg. Aussehen, **verkauft** billig auf Teilzahlung.
Majewski, Pomorska 65

Suche **gut erhaltene**
Herrenzimmer-einrichtung
z. kaufen. Off. u. **N. 8426** a. d. Expedit. d. Zeitg.

Ein Chaiselongue, neu, zu verkaufen. Zu erfr. **Długa 61,** unten. 3658

Ein gut erhaltener
Eisschrank
zu kaufen gesucht. 8380
T. Bytomski,
Dworcowa 15a.

Staatsbahn-Anschlußgleis:
280 m Gleis, 2 Linksweichen 1 : 9, 1 Drehscheibe, 7 m φ und 1 **Prellbock,** all. wenig gebraucht, gibt ab. Anfragen unt. **M. 8424** an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Frauenhaar
kauft; von außerhalb erbitte per Post 7372
Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

„Fordson"-Traktor
mit **Olinor-Anhängepflug** preiswert zu verkaufen. Anfr. u. **D. 8396** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gutgehende Bäckerei
im Ostseebad Zoppot
krankheitshalber an tüchtigen **Bäcker** und **Konditor** vom 1. Oktober **zu verpachten.** Interessenten mit mindestens 10 000 G. erhalten Auskunft unt. **Nr. 250** postlagernd Zoppot. 8439

Wohnungen

Kl. Stube und Küche von Waise sof. gesucht. Offerten unter **A. 3612** an die Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimm. für 2 Schülerin. od. berufstät., anst. Dame abzug. **Sienkiewicza 12, ptr. r.** 3607

Möbl. Zimm. Danzigerstr. zu verm. Off. u. **3667** a. d. Geschst. d. Z.

Pachtungen

Suche zu pachten Grundstück
bis 100 Morgen mit Invent., nahe an der Stadt. Off. unt. **H. 8404** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pensionen

Zoppot
Schüler sow. Schülerinnen find. liebevolle Aufnahme in gutem deutschen Hause. Instandsetzen der Sachen sowie Wäsche wird mit übernommen. Referenz. vorh. **Rosenberger Hubertusallee 17a.** 8049

Schüler
finden ab 1. 9. sorgsame **Pension** m. Beaufsicht. d. Schularbeit. bei **Fr. Boy,**
3651 **Gdańska 153.**

Schüler find. zum 1. 9. **gute Pens.** bei Fräulein **Gramatzki, Bydgoszcz,** 3663
Cieszkowskiego 5.

Schüler finden gute **Pension** bei Frl. **Brähmer,** Sniadeckich 15, 1 Tr. 3664